

Geschäftsstellen der aufgelösten Freikorps-Verbände geschlossen

Das Vermögen beschlagnahmt

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:
Der Reichsminister des Innern hat sich im Einvernehmen mit den beteiligten Staats- und Parteistellen aus zwingenden Gründen genötigt gesehen,

die Geschäftsräume der Abwicklungsstelle des aufgelösten Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer in Berlin und die an anderen Orten bestehenden Abwicklungsstellen schließen zu lassen, die Vereine „Schlageter-Gedächtnismuseum e. V.“ und „Deutsche Nachrichtenfront e. V.“ aufzulösen und das Vermögen der genannten Verbände zu beschlagnahmen.

Der Reichsverband der Baltikumkämpfer und der Reichsbund der Freikorps- und Baltikumkämpfer gehörten zu den im Juli 1935 aufgelösten Freikorpsverbänden. Dem früheren Vorsitzenden, Major a. D. Bischoff, war auf seine Bitte gestattet worden, den Mitgliedern eine Bescheinigung über ihre Freikorps-Tätigkeit auszustellen. Dieses Entgegenkommen ist dazu missbraucht worden, in der Abwicklungsstelle der genannten Verbände einen neuen umfangreichen Apparat aufzubauen, der seine Tätigkeit weit über den Kreis der Verbände hinaus erstreckte.

Die von dieser Abwicklungsstelle ausgestellte Urkunde „Einkauf für Deutschland“ gewährt entgegen den von ihr verbreiteten Mitteilungen keinerlei Vorrechte, insbesondere auch nicht die Anwartschaft auf die Verleihung eines Ehrenkreuzes der Freikorpskämpfer.

Das nunmehr aufgelöste Schlageter-Gedächtnismuseum e. V., ebenfalls ein früherer Freikorpsverband, hat schon vor geraumer Zeit dem Reichsminister des Innern mitgeteilt, daß es sich selbst aufgelöst habe. Diese Mitteilung war unrichtig. Ebenso war die von dem Vereinsführer Hauptmann a. D. Gomlitz verbreitete

Mitteilung unzutreffend, daß der Verein als „Deutsche Nachrichtenfront e. V.“ neu genehmigt worden sei.

Die Vorwürfe, die hiernach mit Recht gegen die genannten Vereinsführer zu erheben sind, richten sich in keiner Weise gegen die alten Freikorpskämpfer selbst. Ihre Verdienste um die Erhaltung des Reiches werden nach wie vor unumwunden anerkannt.

Die leitenden Stellen des Staates und der Partei sind jedoch heute wie früher der Auffassung, daß für die Freikorpsverbände im nationalsozialistischen Staat kein Betätigungsfeld mehr vorhanden ist. Die Reichsregierung hält den Deutschen Reichsbund (Kampfbund) für diejenige Vereinigung, in welcher die früheren Freikorpskämpfer zusammen mit den Soldaten der alten Armee am besten sich betätigen können. Es ist nach näherer Vereinbarung mit dem Kampfbund-Bund nichts dagegen einzuwenden, wenn sich in ihm die langjährigen Freikorpskämpfer, insbesondere örtliche Kameradschaften, zusammenschließen.

Der Reichsminister des Innern erkennt weiter das Interesse an, das die alten Freikorpskämpfer an einer Urkunde haben, die ihnen ihre Teilnahme an den Kämpfen der Freikorps bezeugt. Der Reichsminister des Innern wird daher die Ausstellung einer solchen Urkunde einer hierfür geeigneten Stelle übertragen.

Die bereits an die Abwicklungsstelle des aufgelösten Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer für die Ausstellung der amtlich nicht anerkannten Urkunde „Einkauf für Deutschland“ gezahlten unterhaltensmäßig hohen Beträge sollen den Antragstellern nach Möglichkeit aus dem beschlagnahmten Vermögen dieser Stelle zurückerstattet werden.

Sperrforts um Matalle

Empfang bei Ras Gugja

Matalle, 2. Februar. Der Frontbesuch, zu dem die italienische Heeresleitung den Kriegsberichterstatter in Ismara bereits seit mehreren Tagen Gelegenheit gegeben hat, führte am vergangenen Mittwoch bis zu den weit vorgeschobenen italienischen Stellungen südöstlich von Matalle.

Die Kampfpause, die augenblicklich herrscht, wird mit Straßenarbeiten und Brunnenbohren ausgefüllt, namentlich aber mit der Anlage stark befestigter Forts.

Bei dem Besuch der Höhenzüge im Süden und Südosten von Matalle gewinnt man die Vorstellung, als ob die Berge mit Sperrforts besetzt seien. Von hier aus sieht man, wie der Straßenbau über Matalle hinaus nach Schelit zu unter bewaffnetem Schutz vorwärts geht.

Mit dem Besuch des bei Schelit am weitesten vorgeschobenen Postens des linken italienischen Flügels hat die Besichtigungsreise an die Front ihren Abschluß gefunden. Hier erhebt sich der Berg Aradam, der einem etwaigen weiteren Vormarsch manche Schwierigkeit bereiten wird. An seinen Hängen sieht man deutlich die Einschlagwirkungen der Granaten. Der Gegner ist so gut wie unsichtbar. Zwischen ihm und den italienischen Linien ziehen sich dicke

Stacheldrahtverhaue. Die Stimmung der abessinischen Bevölkerung scheint durchaus italienfreundlich zu sein. Allerdings sind überall Maßnahmen getroffen worden zur Sicherung gegen Handtische. Im übrigen hält man die Einwohner unter starker Kontrolle.

Die abessinischen Truppen sind taktisch offenbar gut beraten. Man erklärt hier, daß auch griechische Offiziere innerhalb der abessinischen Truppenverbände tätig seien.

Als Beweis für die gute militärische Führung der Abessinier gilt der großzügig angelegte abessinische Durchbruchversuch im Kombiengebiet zwischen Adua und Matalle. Die immer noch verstreut umherliegenden Toten, die die Abessinier in dem Kampf um Debrim im Südwesten von Matalle auf dem Schlachtfeld gelassen haben, sprechen eine beredte Sprache von den großen Verlusten der Abessinier.

Im Schloß von Matalle veranstaltete Ras Gugja einen Empfang für die Kriegsberichterstatter. Er erklärte dabei, Handel und Wandel hätten unter der italienischen Besetzung nicht gelitten.

Die Besichtigungsreise der Kriegsberichterstatter soll in nächster Zeit fortgesetzt werden und zu den anderen Frontabschnitten führen.

Italienischer Appell an die studentische Jugend

Warnung vor der Gefahr eines europäischen Krieges

Rom, 1. Februar. Der „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, veröffentlicht in seiner Sonnabendausgabe einen offensichtlich von sehr maßgebender Stelle beeinflussten Artikel, der einen Appell an die studentische Jugend Europas darstellt. Darin wird mit ganz besonderer Schärfe auf

die Gefahr eines europäischen Krieges für den Fall der Verschärfung der Sanktionen

hingewiesen.
An dem Appell heißt es unter anderem, es sei nunmehr an der Zeit, die blutigen Politikastrategen in ihrer Verantwortlichkeit festzunageln. Wenn die Sanktionen ausgedehnt würden, wenn dem satanischen Druck der Imperialisten nachgegeben werde, marschiere Europa unweigerlich dem schrecklichsten und unverantwortlichsten Kriege entgegen, den die Welt je gesehen habe, und den nicht die Politiker, sondern in erster Linie die Jugend der europäischen Länder austragen müsse, nur weil der Völkerverbund verstanden wolle, daß die Fesseln der letzten Sklaverei in Afrika fielen und daß 2 Millionen Sklaven befreit würden.

Kein Mensch von Ehre könne Italien in gutem Glauben anschildern, für den drohenden Krieg verantwortlich zu sein. Italien wünsche Sicherheit in Afrika und Frieden in Europa. Es sei eine Lüge, daß die Sanktionen den abessinischen Streikfall abkürzten.

Die Diktatur werde zu einem gewissen Zeitpunkt in der Blockade enden, die Blockade aber in Krieg, und zwar nicht in einer begrenzten militärischen Operation zur Erreichung kolonialer Sicherheit, sondern in einem Krieg bis zur Vernichtung innerhalb Europas.

„Popolo d'Italia“ wehrt sich jedoch gegen die Behauptung, daß Italien der Angreifer

sei. Um der europäischen Solidarität wegen, gegen die Brandstifter, gegen die unersättlichen Imperialisten und gegen die unheilvollen Bolschewiken, die beim ersten Auftreten in Genf dort Katastrophen vorbereiteten, müßten jetzt die Studenten in Europa in geistiger Einmütigkeit zusammenstehen, um eine derartige Ungeheuerlichkeit, wie sie ein europäischer Krieg darstellen würde, zu verhindern.

Die Diplomatie kündigt den Ueberfunktionsismus an, die Politikastrategen hielten ihre Brandfackeln bereit.

Ueber teuflische Intrigen hinweg könne die Jugend Europas die Brüden der Verschlingung und Rettung schlagen.

Die Jugend werde das endgültige Wort der Verurteilung gegen die Schmach der Sanktionen sprechen, die in Europa den katastrophalsten Weltbrand zu entfesseln drohten.

Mussolini vor dem Faschistenrat

Rom, 2. Februar. Der Große Faschistische Rat ist am Sonnabend um 22 Uhr zu seiner 5. Sitzung des Jahres 14 der faschistischen Zeitrechnung zusammengetreten. Die Sitzung, bei der Mussolini einen ausführlichen Bericht gab, ist nach zweieinhalbstündiger Dauer auf Dienstag, den 4. Februar, 22 Uhr vertagt worden.

Die kurze amtliche Mitteilung über die Sitzung lautet: „Angeichts der 13. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der faschistischen Wille hat der Große Faschistische Rat den Schwärzenden, die in Ostafrika mit dem gleichen Heldenmut wie am Vorabend der Revolution und mit dem festen Glauben an die Kulturaufgabe des faschistischen Italien im Kampfe stehen, seinen Gruß entboten. Hierauf hat der Duce gegen zwei Stunden über

die politische und militärische Lage gesprochen, wozu auch der Bono und Grandi das Wort ergriffen haben.“

Vor der Sitzung des Rates ist mit dem üblichen Ehrengelicht die faschistische Parteiflagge vom Sitz der Partei nach dem Palazzo Venezia gebracht worden, wo sie während der Winter-Session des Großen Faschistenrates gehißt wurde.

Der Tagung selbst hat man mit lebhafter Spannung entgegengeesehen, da man mit einer

Ausdehnung zur Diktatur rechnet. In diesem Zusammenhang wird in politischen Kreisen auf den Aufruf des Mussolini-Plates „Popolo d'Italia“ an die Studenten der ganzen Welt verwiesen, worin erstmals ausdrücklich gesagt wird, daß die Diktatur die Blockade führen und die Blockade den Krieg bedeuten würde. Man erwartet, daß der Große Faschistenrat sich in ähnlichem Sinne aussprechen wird.

Durch Geleß wurde bestimmt, daß sämtlicher vorrätiger Wein aus der italienischen Reife 1935, der anderweitig als zu eigenem Gebrauch und zum Gebrauch in der Familie verwendet wird, angemeldet werden muß. Durch eine weitere Verordnung wird festgelegt werden, welche Mengen von diesen Weinbeständen aus der Ernte 1935 innerhalb des Jahres 1936 zur Alkoholdestillation herangezogen werden müssen.

Italien verlängert Dienstzeit

London, 1. Februar. Die Dienstzeit in der italienischen Armee, die bisher durchschnittlich zwölf Monate betrug, ist auf achtzehn Monate erhöht worden.

Gleichzeitig wird die Einberufung der unteren Chargen des Jahrgangs 1912 für die technischen Dienste des Flugwesens angekündigt. Sämtliche Schießeinrichtungen in Italien sind zu Ausbildungszwecken unter Militäraufsicht gestellt worden.

Französische Gäste in Berlin

Berlin, 3. Februar. In Erwiderung der Ende November 1935 erfolgten Reise der deutsch-französischen Gesellschaft nach Paris ist Sonntag nacht um 23.30 Uhr eine Abordnung des Comité franco-allemand in Berlin eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich der Vorsitzende der deutsch-französischen Gesellschaft, SA-Oberführer Prof. v. Arnim, und der stellvertretende Vorsitzende, Reichskriegsopferführer Oberleutnant, am Bahnhof Zoo eingefunden.

Unter den Pariser Gästen bemerkte man Kommandant L'Hopital, den Präsidenten des Comité franco-allemand, die Vizepräsidenten Guyave Bonvoisin und Fernand de Brinon und die Frontkämpferführer Charon (Union nationale), Pineau (Union federale) und de Hautefort (Combattant de l'Air).

Nach einem zweitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird die Abordnung am 5. Februar Berlin wieder verlassen, um auf Einladung des Reichsportführers den olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen beizuwohnen.

Die „Grüne Woche“ geschlossen

280 000 Besucher der großen Bauern-Schau

Nach einem Rekordbesuch hat am Sonntagabend die „Grüne Woche“, Berlins größte und populärste Januar-Veranstaltung, ihre Pforten geschlossen. Nicht weniger als 280 000 Menschen haben während der achtstündigen Dauer der Ausstellung die Drehtreue der Messehallen am Kaiserdamm passiert, womit die Rekordziffer des Vorjahres um 24 000 überboten worden ist. Die Hundeaussstellung, die während der beiden letzten Tage das Bild beherrschte, brachte der deutschen Hundezucht einen großen Erfolg, denn als bestes Tier der ganzen Ausstellung wurde von den Preisrichtern fast einstimmig ein deutscher Schäferhund erklärt.

Dem vielfach geäußerten Wunsch, die „Grüne Woche“ um zwei Tage zu verlängern, konnte die Messeleitung leider nicht nachkommen, denn am Mittwoch müssen die Hallen zur Vorbereitung für die am 15. Februar beginnende Auto-Ausstellung geräumt sein. Das Ausbleiben der allseits erwarteten Verlängerung brachte es mit sich, daß allein zum Wochenende 31 Sonderzüge weitere Besuchermassen aus der Provinz nach Berlin brachten. Die Gesamtzahl der Sonderzüge erhöhte sich damit auf 67, während im vergangenen Jahre 34 Sonderzüge gezählt wurden.

Die Aussteller können mit dem Ergebnis der „Grünen Woche“ zufrieden sein. Außerordentlich stark begehrt waren vor allem moderne Feldbearbeitungsmaschinen, wie Pflüge und Eggen, und bedeutende Umsätze wurden auch in der Halle 8 erzielt, wo die ländlichen Hausfrauen vom Kochtopf bis zur Gurkenscheide-maschine ihren Bedarf an hauswirtschaftlichen Geräten eindeckten.

Zusammenfassung der nationalen Kräfte

Bildung eines Wahlausschusses der nationalen Republikaner in Paris

Paris, 3. Februar. Im Hinblick auf die kommenden Kammerwahlen haben rechtsstehende Persönlichkeiten, Verbände und Zeitungen sich unter der Führung des früheren Ministers und Abgeordneten De Cassagne zu einem Wahlausschuß der nationalen Republikaner des Bezirkes Paris zusammengeschlossen. Dieser Ausschuß will

alle nationalen Kräfte gegen die kommunistisch-marxistische und teilweise auch radikalsozialistische Volksfront zusammenfassen, ihnen Wahlklopfungen erteilen, um Anordnung und Zerschlagung zu vermeiden, und bei der Wahl alle der nationalen Sache nützlichen Maßnahmen ergreifen, einschließlich des Ausgleiches der Belange der einzelnen Anhänger dieser neuen republikanisch-nationalen Front. Die Tageszeitungen „Ecole de Paris“, „Le Jour“, „Figaro“, „Journal des Debats“, „Liberte“ sowie die Wochenzeitschrift „Gringoire“ haben sich dem neuen national-republikanischen Wahlausschuß zur Verfügung gestellt.

Der Arbeitsplan des englischen Parlamentes

London, 3. Februar. Das englische Parlament, das am Dienstag erstmalig wieder zusammentritt, wird sich bis zu den Osterferien mit einem außerordentlich umfangreichen und bedeutungsvollen Programm zu befassen haben.

Im Vordergrund steht das englische Aufrüstungsprogramm, das im Kabinett bereits so gut wie fertiggestellt ist.

Die Arbeiteropposition beabsichtigt, die Regierung wegen ihrer Aufrüstungsvorschläge aufs schärfste anzugreifen, und sie wird voraussichtlich in diesem Zusammenhang ein Mißtrauensvotum einbringen.

Auf Betreiben der Arbeiteropposition wird jener wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen eine große Aussprache über die internationale Lage stattfinden, in der der italienisch-abessinische Krieg, die Sanktionspolitik, die englisch-ägyptischen Beziehungen und die Ereignisse im Fernen Osten zur Sprache gebracht werden sollen.

Angeichts der gegenwärtig regen diplomatischen Betätigung mittel- und osteuropäischer Staatsmänner in London und Paris ist es außerdem sehr gut möglich, daß auch die allgemeine europäische Lage erörtert werden wird.

Eden wird bei dieser Gelegenheit seine erste Rede als englischer Außenminister im Unterhaus halten.

Bereits in der Eröffnungssitzung am Dienstag wird Eden von mehreren Abgeordneten über seine Besprechungen mit Witwinow und anderen ausländischen Diplomaten sowie über die letzte Entwicklung im Ost-West-Krieg und über die Stellungnahme Englands zu einer Diktatur befragt werden.

Das Parlament hat sich außerdem mit einer großen Menge innerpolitischer Gesetzesmaßnahmen zu befassen. Zunächst werden das neue Baumwollspinnereigesetz und das Gesetz, durch das die Arbeitslosenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt wird, in zweiter Lesung behandelt werden.

Neuer russisch-mandschurischer Grenzzwischenfall

Moskau, 2. Februar. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Meldung aus Chabarowsk: Am gestrigen Donnerstag bemerkte eine Sowjetgrenzpatrouille drei Kilometer von der Grenze entfernt auf russischem Gebiet im Bezirk von Grodekowa vier unbekannte Japaner und Mandschuren in Zivilkleidern. Als die Patrouille versuchte, sie festzunehmen, eröffneten die vier Unbekannten das Feuer. Gleichzeitig tauchten noch zwei Gruppen bewaffneter Japaner und Mandschuren in Stärke von dreißig Mann auf und eröffneten gleichfalls das Feuer. Vom Sowjetgrenzposten herbeieilende 25 Mann Verstärkung begannen unter Kämpfen die auf Sowjetgebiet eingedrungenen Japaner und Mandschuren gegen die Grenze zurückzudrängen. Während dieser Zeit kamen am Ort des Zwischenfalls neue Abteilungen Japaner und Mandschuren an, so daß die Gesamtzahl der Eindringenden eine Kompanie überstieg. Nach einem längeren Kampf, bei dem es zeitweilig zum Handgemenge kam, wurden die Japaner und Mandschuren gezwungen, sich auf mandschurisches Gebiet zurückzuziehen.

Wie die Telegraphenagentur weiter berichtet, hat der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Stomonsjakow bei dem japanischen Botschafter in Moskau die entsprechenden Proteste wegen dieses Vorfalls erhoben.

Die Fleischbelieferung Londons
lahmgelegt

Die Fleischbelieferung Groß-Londons und der Londoner Grafschaften war am Montag morgen infolge des Streiks von 8000 Angestellten und Arbeitern des Londoner Fleischmarktes vollständig lahmgelegt. Kurz nach Mitternacht beschloßen 3000 Markthelfer in den Streik zu treten; 1000 Fleischträger und 4000 weitere Arbeiter wurden in den Streik hineingezogen. Streikposten besetzten die Eingänge zu den Markthallen und verhinderten jede weitere Fleischzufuhr. Tausende von Arbeitern waren verarmt; es kam zu mehreren Kundgebungen; starke Polizeiaufgebote sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Hunderte von Fahrzeugen waren in den Zufahrtstrassen zum Markt vollkommen festgefahren, so daß sich eine schwere Verkehrsstockung entwickelte. Die Arbeitgeber traten in den frühen Morgenstunden zusammen, um eine Beilegung des Streiks zu erwägen. Die Streikenden veröffentlichten ein Manifest, in dem sie einen Mindestlohn von 4 Pfund wöchentlich, ferner die 40-Stunden-Woche und eine bezahlte Ferienwoche verlangten.

Schnellzug stürzt in einen Fluß

In der Nähe des Städtchens Sunbury in Pennsylvanien entgleiste ein Schnellzug beim Ueberfahren der Brücke über den Susquehanna-Fluß. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und ein Schlafwagen stürzten in das eisige Wasser. Drei Wagen stürzten von der steilen Böschung ab und blieben am Bahndamm liegen. Die Schwellen fingen Feuer und bald war die ganze Eisenbahnbrücke in Brand gesetzt.

Die Rettungsarbeiten werden durch die starke Kälte — es wurden 27 Grad Celsius unter null gemessen — sehr erschwert. Gegen ein Uhr früh, etwa eine Stunde nach dem Unglück, waren acht Todesopfer geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 30. Man befürchtet, daß sich in den in den Fluß gestürzten Wagen noch mehr Tote befinden.

sonstige weitgehende Eingriffe in den hergebrachten Rechtsstand der Untertanen. Die Tragweite dieses Rechtsgrundgesetzes wurde noch verstärkt durch die Lehre, daß der Fürst der alleinige Vertreter und Vormund des Gemeinwohles sei und selbständig darüber zu entscheiden habe, was das gemeine Beste erfordere. Wenn es auch in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert nicht an Stürmen und Drängern der Rechtsüberfremdung gefehlt hat, die darüber hinausgehend für den Träger der Staatsgewalt als den Hüter des

Gemeinwohles die Befugnis in Anspruch nahmen, so willkürlich über Recht und Gerechtigkeit hinwegzusehen, so ist doch niemals auf die Dauer in dem Wesensgehalt des Begriffs des gemeinen Besten von Anfang an enthaltene Beziehung zum Gerechtigkeitsgedanken völlig verdrängt worden. Immer wieder hat sich der germanische Kerngedanke durchgesetzt, daß Weisheit nicht das Recht begraben, noch Wohlfahrt es ersetzen mag.

einen Höchststand von dem Dreifachen des Normalbedarfs, nachdem sie schon im Oktober das Doppelte betragen hatte.

Ausländische Motoren für Kraftwagen und Flugzeuge kommen — nach einer Höchsteinfuhr im Oktober — immer noch in doppelt so hoher Stückzahl als etwa 1934 herein; auch für Schwerölmotoren ausländischer Marken und für elektrische Maschinen besteht noch Interesse, was der Umstellung vom teureren Leichtöl auf billigere Betriebsstoffe zu danken ist.

Im rohen Durchschnitt scheint jedenfalls Italiens Einfuhr im November und Dezember gegenüber dem hohen Stand im Oktober um ein Fünftel bis ein Drittel abgenommen zu haben; bei einigen Waren lag der Höchststand der Einfuhr und damit der Vorratsendeckung schon früher, z. B. bei Zellulose etwa im Juli 1935.

Auch die Steigerung der Aktienkurse an den italienischen Börsen in den letzten Wochen braucht nicht eine „Flucht in die Sachwerte“ zu bedeuten, sondern hängt wahrscheinlich ganz natürlich mit der Belebung einiger Industrien durch den Krieg zusammen. Gegenüber dem 20. November 1935 ist der Elektrizitätswert Terni von 199,50 auf 233, die Metallwerte Montecatini von 165 auf 183, Ansaldo von 39,50 auf 43,50 gestiegen. Von den Staatsstücken ist die 3/4-prozentige Konversionsanleihe im gleichen Zeitraum bei rund 70 gehalten; Banca d'Italia steht auf 1440 gegen 1345 im November, Fiat auf 369 gegen 336 und die Textilaktie Sna-Biscosa auf 363 gegen 329,50. Auch hier bietet also das Bild der italienischen Wirtschaft nach dem zweiten Sanktionsmonat noch keine Senkungen — an Möglichkeiten zu solchen in den nächsten Monaten fehlt es allerdings nicht.

Oberpräsident Wagner in Warschau

Warschau, 30. Januar. Die deutsche Kolonie beging die Feier des 30. Januar in den Räumen der Deutschen Botschaft mit einem Vortrag des schlesischen Oberpräsidenten und Gauleiters Wagner. Der Redner hatte seine Ausführungen darauf abgestellt, den Hörern die tragenden geistigen Grundlagen der Bewegung zu entwickeln. Das heutige Reich — so führte er u. a. aus — bestrebt sich, obwohl räumlich enger geworden, den innerlich am weitesten gefassten Reichsgehalt zu verwirklichen. Der Umbruch müsse als völlig neuartig empfunden werden. Aus dem allgemeinen Mutterboden der völkischen Idee könne jede Nation nur das Besondere und Eigene gestalten im Gegensatz zu dem Liberalismus der Vergangenheit. Der Nationalsozialismus habe auch einen neuen Begriff der Revolution gebracht. Er sei vom ersten Tage davon ausgegangen, daß keine ernstliche Gefährdung des Lebens des Volkes eintreten dürfe.

Ueber die außenpolitische Einstellung des Reiches sagte der Gauleiter: Deutschland denke nicht daran, anderen das Lebensrecht abzusprechen. Es wolle nur Herr über sich selbst sein und dies um so mehr, je verworrenere die Weltlage werde. Aus seiner inneren Sicherheit heraus sei Deutschland ein entscheidender Faktor der europäischen Sicherheit. Sicherheit sei nicht nur ein militärisches Problem, sondern auch ein Problem der Geistigkeit und inneren Einstellung. Völker wie das englische gingen seit Jahrhunderten ihren Weg aus einer ganz bestimmten Haltung. Bei uns sei mit dem Tode großer Männer die Idee verloren gegangen. Der Nationalsozialismus habe dem Volke ein Lebensprinzip eingeimpft, das es dazu befähige, Schwankungen zu überdauern und ihm Sicherheit auf Generationen hinaus zu geben. Mit dem 30. Januar habe eine ganz neue Epoche in Deutschland begonnen. „Wir rechnen“, so schloß der Oberpräsident, „nüchtern mit

der Möglichkeit, daß die Probleme im vierten Jahre noch schwerer werden. Aber wir gehen an ihre Lösung in einer festen Grundhaltung heran.“

Botschafter von Molke dankte im Namen der deutschen Kolonie und sprach über die Aufgabe der Deutschen im Ausland in der Aufklärung fremder Völker, durch die sie dem Führer zu ihrem kleinen Teil die Dankeschuld dafür erstatten könnten, daß wir heute wieder auf eine einige, mächtige und geachtete Heimat blicken dürfen.

932 000 Morgen Land werden urbar gemacht

Die Erzeugungspläne des Reichsnährstandes Berlin, 31. Januar. Zu der vom Reichsnährstand eingeleiteten großen Erzeugungspläne mit dem Ziele der Erreichung der Nahrungsfreiheit für das deutsche Volk leistet auch der deutsche Arbeitsdienst einen sehr beachtlichen Beitrag. Es sind gegenwärtig durch den Arbeitsdienst in den verschiedenen Reichsteilen rund 932 000 Morgen Land in Bearbeitung genommen worden mit dem Ziel, es zu verbessern oder überhaupt als Kulturland erst brauchbar zu machen. Dabei steht mit 380 000 Morgen im Havel- und Rhinland die Provinz Brandenburg an erster Stelle der Arbeitsvorhaben. In Hessen werden im Ried 260 000 Morgen in Kulturland umgewandelt. Im Emsland werden vorläufig 72 000 Morgen begonnen. Dann folgen Ostpreußen mit 45 000, Provinz Sachsen mit 36 000, Hannover mit 35 000, Baden mit 64 000 Morgen. Auch die Rheinprovinz, wo besonders Bodenmangel herrscht, werden in Kürze 40 000 Morgen Heide und Moor bestes Ackerland sein.

Bei allen diesen Ziffern handelt es sich, wie von sachverständiger Stelle erklärt wird, nur um einen Ausschnitt aus den großen Arbeitsvorhaben, die in allen Teilen des Reiches der Arbeitsdienst durchführt. Es sei daher verständlich, daß angesichts der Größe der Aufgaben der Reichsarbeitsführer eine stärkere Beteiligung von Mitteln gefordert habe. Die jährliche Ertragssteigerung durch den Arbeitsdienst sei schon beim gegenwärtigen Einsatz auf durchschnittlich 10 Prozent des Gesamtanbaues anzuführen. Bei einer größeren Anzahl von Arbeitsvorhaben liege sie sogar bei 15, 20 und mehr Prozent.

Munitionslager in die Luft geflogen

50 Tote, 100 Verletzte

Moskau, 31. Januar. Wie die „Tas“ aus Schanghai meldet, sollen in diesen Tagen die Munitionslager von Renboutsau in der Nähe von Peiping aus bisher unbekannten Gründen in die Luft geflogen sein. Bei der Explosion sind 50 Menschen ums Leben gekommen. Etwa 100 Personen wurden verletzt. An 250 Häuser wurden zerstört.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 6. Februar, 8 Uhr: Jugend-Versammlung in der Grabenloge.
- D.-G. Droschke: 3. Februar, 4 Uhr: Nothilfe-Rundgeb. (Oberöhl. Spielfeld) bei Apostel.
- D.-G. Golln: 4. Februar, 4 Uhr: Nothilfe-Rundgebung (Oberöhl. Spielfeld).
- D.-G. Obornitz: 4. Februar, 6 Uhr: Mittgl.-Ver.
- D.-G. Schwerfenz: 5. Februar, 5 Uhr: Dessenf. Versamml. in Gwarzewo b. Mawrzyniel.
- D.-G. Lissa: 5. Februar, 8 Uhr: Nothilfe-Rundgebung im Gemeindehaus (Oberöhl. Spielfeld).
- D.-G. Gorchow: Jeden Dienstag um 7 Uhr Kam.-Abend in Gorchow bei Krüger.

Dunkel um Italien

Wirtschaft unter Sanktionschleiern — Kein Ende abzusehen

Von Dr. B. Kempe, Genua.

Erst nachdem die Veröffentlichung der amtlichen italienischen Wirtschaftsstatistiken im November 1935 eingestellt wurde, merkte man in Italien, wie stark der Kaufmann, der Politiker, der außenstehende Beobachter seine Anschauung über die Entwicklung der Dinge um sich herum auf den amtlichen Zahlen aufzubauen pflegt. Ausfuhr, Einfuhr, Bantausweise, Beschäftigungsziffern: das sind so einige Pegel, nach denen sich die öffentliche Meinung doch sehr stark zu richten pflegt. Dunkel hat sich insoweit über Italien gesenkt, trotz strahlenden Sonnenscheins vor den Fenstern der Kontore. Wer heute in Italien einen Vertrag schließen will, der horcht erst einmal herum: Was sagen die Optimisten? Was sagen die Pessimisten? Und gibt es nicht doch einige objektive Maßstäbe, an denen sich ungefähr der Stand der Wirtschaft und vor allem die Aussichten der Währungsstabilität ablesen lassen?

Was die Optimisten sagen

Zu den Optimisten gehören zunächst alle Zeitungen, alle amtlichen und halbamtlichen Stellen, aber auch viele Industrielle und Kaufleute, denen der Krieg zu tun gegeben hat, und so viele Vertreter des „Mannes auf der Straße“, daß man fast von einer geschlossenen Volksmeinung sprechen kann. Diesen Eindruck gewinnt auch jeder, der auf kurze Zeit in das Land kommt und sich danach umsieht, was es denn nun mit den Sanktionen auf sich hat. Die Lebenshaltung ist nicht wesentlich teurer geworden; einige Preissteigerungen, etwa bei der Butter oder bei den Schuhen um durchschnittlich ein Fünftel, scheinen mehr auf ungenügende Zügelung der spekulativen Kräfte als auf eine wirkliche, mit dem Krieg oder gar mit den Sanktionen zusammenhängende Knappheit zurückzuführen zu sein. Immerhin merkt man bei Benzin die Absicht, zu sparen; eine Tatsache, die für die Pferdebedarfs- und Windmühlen eine neue, ganz unerwartete Blütezeit hervorgezaubert hat.

Auch die Pessimisten...

Hinter der Front des von Natur aus optimistischen italienischen Volkes macht sich natürlich auch ein gewisser Pessimismus breit, dem vor allem die militärischen Fortschritte nicht rasch genug sind, der sich aber auch mit Begierde auf die Möglichkeit stützt, die Ausfuhr, die Verkehrsverhältnisse, die Vorräte so niedrig wie möglich zu schätzen. Es ist nicht zu leugnen, daß manche Geschäftszweige zur Zeit lahmstehen, so zum Beispiel der Transithandel Triests, der Wohnungsbau, der Import aus Sanktionsstaaten; aber dafür bieten sich im ostafrikanischen Straßenbau und im Verkehr nach und von Massaua oder Mogadiscio reichliche anderweitige Möglichkeiten, die auch keineswegs

unausgenutzt bleiben. Im übrigen wissen die Pessimisten dank der einseitigen Berichterstattung durch die Presse noch viel weniger Greifbares zu melden als die Optimisten.

Ein objektiver Maßstab: fremde Exportzahlen

Nun hat die italienische Regierung einige objektive Unterrichtungsmöglichkeiten doch nicht unterbunden; vor allem ist nicht zu verhindern, daß jedes Außenhandelsgeschäft von zwei Staaten statistisch erfasst wird: Kauft Italien zum Beispiel amerikanisches Öl, so verzeichnet die ganz geheim geführte italienische Einfuhrstatistik ein entsprechendes Minus — aber das Departement of Commerce in Washington setzt in aller Öffentlichkeit ein Plus in seine Rechnung. Deshalb sind ausländische Fachzeitschriften, ausländische Wirtschaftsblätter und Jahrestabellen gegenwärtig der beliebteste Lesestoff der italienischen Büchereien.

Sucht man sich auf diese Weise ein Mosaikbild dessen zusammen, was Italien in den letzten Monaten gekauft hat, so kommt man etwa zu folgenden Ergebnissen: Steigerung der Rohstoffeinfuhr, Steigerung der Einfuhr von Fertigwaren, die für den ostafrikanischen Feldzug auf irgendeine Weise gebraucht werden, Verminderung der Einfuhr von sonstigen Fertigwaren, insbesondere von Luxuswaren, und auch von Lebensmitteln — aber alles in noch nicht besorgniserregendem Umfang. Die Einfuhr von Öl aus Amerika ist bekanntlich erheblich gestiegen. Ebenso stieg die Einfuhr von Kohlen, die betrug im November ungefähr das Doppelte des Monatsdurchschnittes normaler Jahre, lag aber um 6 Prozent unter der Kohleneinfuhr im Oktober. Ganz auffällig sank die Robeiseinfuhr im November; betrug sie noch im Oktober das Dreifache normaler Monate, so stand sie im November nur auf ein Drittel des „Vorkriegsstandes“ — ein Zeichen, daß die reichlichen Käufe der Monate vor den Sanktionen zu hinreichender Vorratsbildung geführt haben. Amerikanische Baumwolle kommt im üblichen Monatsdurchschnitt herein. Für Wolle liegen noch keine genügenden Statistiken aus der letzten Zeit vor, doch deutet die Tatsache, daß die italienischen Schafzüchter soeben in Verbindung mit Kreditgenossenschaften den Aufkauf und die Aufstapelung einheimischer Wolle zwecks Stützung des Preises beschlossen haben, auf mindestens ausreichende Vorräte hin.

Die Einfuhr von Fertigwaren wollte die italienische Regierung bekanntlich von sich aus so weit wie möglich unterbinden. Das ist bisher nicht geglückt, soweit es sich um Maschinen zur Herstellung von Kriegsbedarf im weitesten Sinne handelt, vielmehr erreichte die Einfuhr von Maschinen für Metallbetriebe im November

Sie richteten sich wieder darauf ein, weiterzuschlafen.

Etwas eine Stunde später kam ein Befehl vom Kompanieführer durch, gleich darauf rief Manning: „Gruppe Rakowski geht als Feldwache über den Bahndamm vor.“

Die Gruppe machte sich fertig, einige mußten gewacht werden und brummen vor sich hin, dann gingen sie den Damm entlang, Manning mit ihnen, Schmidt I als letzter in der Reihe. Allmählich wurde der Damm zur Linken höher und höher, sie kamen an eine Unterführung, da stand Leutnant Gamba. Er gab der Gruppe eine Ordnung an, sie gingen ein Stück die Straße entlang, bogen dann links auf das Feld ab, fanden eine kleine Bodenerbuchtung, die der ganzen Gruppe bequem Deckung bot, Manning ging mit der Ordnung zurück.

Die acht Mann waren allein. Vor sich hatten sie eine flache Erderhöhung, es sah aus wie eine Kartoffelfeld, und so weit war alles gut. Unteroffizier Rakowski bestimmte die Reihenfolge der Posten, die zu wachen hatten, und die übrigen versuchten zu schlafen.

Aber es wurde kälter und kälter, gegen Morgen fiel Tau, das schlechte, schäbige Tuch der Uniform wärmte nicht, und sie froren nicht schlecht.

Gegen Morgen kam ein Meldegänger vom Kompanieführer; der dicke Nebel gab noch genügend Deckung gegen Sicht: „Das Bataillon greift 6 Uhr 40 früh an. Die Feldwachen gehen als Schützengraben voraus. Ihr nehmt rechts Anschluß an die vierte Kompanie auf.“ Die Ordnung verschwand nach links im Nebel.

Es wurde kälter und kälter; als die Sonne hinter ihnen aufging, war es Zeit, sich fertig zu machen. Der Nebel hatte sich in dicken Tropfen auf Halmen und Gräsern festgesetzt.

Rakowski sah auf die Uhr: „Zehn Meter Zwischenraum zwischen jedem. Langsam vorgehen, bis sie feuern. Der kleine Zeiger wanderte eilig seine letzte Runde. Die acht sahen sich an. Sie wußten: vorne liegt der Schangel. Der Feuerüberfall heute nacht war deutlich.

„Na denn — macht's gut!“ Rakowski erhob sich, sie liefen auseinander. Es war bitter kalt. Der Unteroffizier ging an Schmidt I vorbei und blähte ihn dabei selbst fragend von der Seite an. Schmidt I zitterte an allen Gliedern, er konnte das Gewehr kaum halten, seine Zähne klapperten. Zu drei Vierteln war die eisse Morgenkälte schuld daran, zu einem Viertel... doch das gab er vor sich selbst nicht zu.

Der Abstand zwischen ihnen vergrößerte sich. Rechts sahen sie eine Gruppe der Vierten vorgehen, links die Feldwache des dritten Zuges. Sie liefen, um auf gleiche Höhe mit ihnen zu kommen. Das brachte das Blut in Bewegung, der Schüttelfrost ließ nach.

Das Feld war eben wie ein Brett. Vor ihnen und hinter ihnen. Ein paar hundert Meter entfernt standen einige Büsche, rechts davon wogte ein Getreidefeld, und dahinter, halblinks vor ihnen, ziemlich weit fort noch, begann ein Wald.

„Ob sie hinter uns jetzt wohl auch vorgehen?“ dachte Schmidt I. Aber er sah sich nicht um.

Hinter dem Bahndamm war es sicher.

Verdammt nochmal. Und nicht die kleinste Deckung...

Da sank er aber auch schon ins Gras. Es kam ganz von selbst. Eine Reaktion des Körpers. Denn auf einmal hatte der Schangel zu schiefen begonnen. Schützenfeuer und Maschinengewehre. Er hatte sich platt hingeworfen und wartete. Die knallten ordentlich. Aber alle Angst war mit einem Schlage fort. Und da bemerkte er auch, daß er eine ganz vorzügliche Deckung hatte: das hohe Gras verbergte ihn vollständig vor dem Feinde. Und wie sollte der Franzmann hier auf dem ebenen Gelände sich merken können, wo einer sich zu Boden geworfen hatte, da ja alles eine wogende Fläche grünen Grases war.

„Na, aber wir sollen ja angreifen.“ Er sprang hoch, lief, schon peitschten Schüsse herüber, er ballte die Fäuste, lief weiter, warf sich wieder hin.

Links hatte er einen anderen laufen sehen. Das war wohl Rakowski gewesen, der Unteroffizier; er war fast

dreißig Meter entfernt von ihm. Die zwei oder drei zwischen ihm und Rakowski hatten wohl gerade im Gras gelegen, als er lief.

Der Schangel schoß stärker, aber Schmidt I merkte, daß es nicht ihm galt. Er sprang hoch und stürzte vor und warf sich wieder hin. Diesmal war er allein gelaufen.

Wo waren die anderen? Wenn man im Gras lag, sah man ohnehin nichts. Und die Nase hinauszustrecken, nur um zu sehen, wo der Schangel eigentlich lag, das hatte keinen Zweck. Aber er hob vorsichtig den Kopf, um nach rechts und nach links zu spähen, doch von den Kameraden war niemand zu sehen. „Na, liegen bleiben werden die nicht. So find die nicht.“

Er sprang wieder zehn Schritte vorwärts. Verdammt, das piff aber gut um die Ohren. Ueber einer braunen Erdwelle hatte er kleine Rauchwölkchen gesehen.

Wenn man nur wüßte, was die anderen machen! Ich kann doch hier nicht allein den Schangel verjagen. Das nächste Mal mehr links halten, zu Rakowski rüber. Der muß ja etwa auf meiner Höhe liegen.

Er zog die Beine an, schnellte hoch und rannte nach links. Da sollte man Sandalen anhaben und nicht die schweren Stiefel. Der Schangel schiefte ja gar nicht.

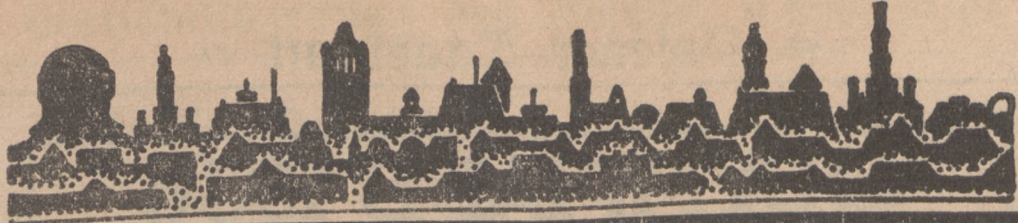
Aber da rasselte schon ein Maschinengewehr los, und Schmidt I flog im Hellsprung in das Gras. „Das war ein guter Sprung, sicher fünfzehn, sechzehn Meter. Noch einmal so einen, dann bin ich auf dem Streifen Rakowski.“

Hinter ihm knallte es. Wie ein Peitschenhieb saute es an ihm vorbei. Er drückte den Schadel in die Erde.

Da bin ich einem vor die Nase gekommen. Keine Dummheiten wie gestern! Mal überlegen... Ob ich Rakowski treffe, wer weiß. Aber rechts ist dann eine Lücke. Die haben mich nach links laufen sehen. Jetzt werden sie links hinhalten. Also doch wieder nach halbrechts!

Er schob sich auf dem Ellenbogen im Gras ein paar Schritte nach rechts hinüber, dann sprang er auf und lief halbrechts nach vorn weiter, zehn, zwölf, fünfzehn Schritte. Schon war er wieder am Boden. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 3. Februar

Dienstag: Sonnenaufgang 7.30, Sonnenuntergang 16.44; Mondaufgang 13.30, Monduntergang 5.47.

Wasserstand der Warthe am 3. Februar + 0,97 gegen + 0,92 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 4. Februar: Bei leichten bis mäßigen Winden aus West bis Nordwest wechselnd wolkig ohne nennenswerte Niederschläge. Temperaturen am Tage wenige Grad über Null, nachts leichter Frost.

Centr Wielki

Montag: Geschlossen.

Dienstag: Sinfoniekonzert mit Korzalki als Solist.

Mittwoch: „Rose-Marie“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr
Apollo: „Dobbel an der Front“ (Poln.)
Gwiazda: „Macus“ (Poln.)
Metropolis: „Das Geheimnis des schwarzen Zimmers“ (Engl.)
Sint: „Unser Sonnenschein“
Sionce: „Held wider Willen“
Tezja-Wilda: „Mädchen in Uniform“ (Deutsch)
Wilsona: „Kleine Mutti“ (Deutsch)

Theologentagung in Posen

Auch in diesem Jahre ist für Ende Februar der nun schon zur selbstverständlichen Tradition gewordene theologische Lehrgang geplant. Es sind drei Tage, von Dienstag, 25., bis Donnerstag, 27. Februar, dazu in Aussicht genommen. Professor D. Gerhard Rittel aus Tübingen, Professor Hermann Wolfgang Beyer aus Halle a. S. aus Erlangen haben ihre Mitarbeit dafür zugesagt und werden je zwei mehrstündige Vorlesungen übernehmen. Von den Themen sind besonders zeitgemäß der Vortrag von Professor Beyer über den „Weg der Deutschen zum Christenglauben“ und der Vortrag von Professor Rittel über „Jesus und Paulus“. Außer den evangelischen Pfarrern sind auch evangelische Religionslehrer und Religionslehrerinnen an höheren Schulen zur Teilnahme an dem Lehrgang eingeladen worden. Wie immer, stehen die Tage unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Blau und finden in Posen im Evangelischen Vereinshaus statt.

Ein Patentkind wird gesucht

Am 26. Januar fand ein Wunschkonzert des Deutschlandfunders statt. Es wurde zugunsten des deutschen Winterhilfswerkes durchgeführt. Spenden kamen aus vielen Ländern, auch aus Polen. Und den Hörern im Ausland zeigte dieses Wunschkonzert wieder einmal, wie eng die Verbundenheit und wie groß das Hilfsbedürfnis aller Deutschen ist. Nicht nur Geldspenden gingen ein, sondern auch Patenschaftsurkunden in großer Zahl angeboten, darunter die Patenschaft für ein auslanddeutsches Kind, das in der Woche, die am 26. Januar begann, geboren wurde.

Wer wird der glückliche kleine Erdenbürger sein, der auf dem Umweg über den Deutschlandfinder und durch die Weitervermittlung eine Patenteurkunde erhalten wird? Der Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz, 20. stycznia 2, ist gern bereit, die Vermittlung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen. An den Wohlfahrtsbund also müssen Anmeldungen von solchen Kindern, die in der genannten Zeit geboren wurden, gerichtet werden.

Hochkaplern ins Garn gegangen

Zu einem Hausbesitzer in der Mateckiego kam in der vergangenen Woche ein gut gekleideter Herr, der sich als Vertreter einer Danziger Firma ausgab und den Wunsch äußerte, eine Bauparzelle zur Errichtung eines Geschäftslagers zu kaufen. Man verabredete eine Besichtigung des Kaufobjekts. Als darauf die beiden Partner durch die Mickiewicza schritten,

Das polnische Gesehwerk

ist so umfangreich und in ständiger Entwicklung begriffen, daß eine sachliche Uebersicht für den Rechtswissenschaftler wie für den Laien notwendig ist. In der Fortsetzung des Sachregisters zum „Dziennik Ustaw“ 1918—1935, das in fünf Bänden vorliegt, hat der Herausgeber Dr. Małkowski es übernommen, eine zweimonatliche Uebersicht in fortlaufenden Heften zusammenzustellen. Das Heft für November-Dezember 1935 liegt bereits vor. Es enthält, nach Sachgebieten geordnet, Hinweise über sämtliche in diesen beiden Monaten veröffentlichten Gesetze. Die Anordnung ist übersichtlich und eine wertvolle Ergänzung für einen jeden, der sich über das Gesehwerk unterrichten will. In einer besonderen Zusammenstellung sind die Preise der einzelnen Nummern des „Dziennik Ustaw“, die in den beiden Monaten erschienen sind, angegeben. Das Einzelheft kostet 0,60 Zł. und ist durch die Rosmos-Buchhandlung, Poznań, Alja Maria, Pilsudskiego 25, zu beziehen.

Zweiter Eintopfsonntag

Vom Strand der Ostsee bis zu den Bestiden — von Oberschlesien bis Wolhynien wird auch das Deutschtum in Polen den 9. Februar nicht vergessen. Der 9. Februar ist der zweite Eintopfsonntag des Jahres 1936. Wie in den früheren Jahren, so werden wir auch diesmal wieder teilnehmen an der großen deutschen Tischgemeinschaft. Überall, wo Deutsche wohnen in der Welt, wird dieser Tag begangen, legen sich die deutschen Volksgenossen die Pflicht auf, ein möglichst billiges Gericht zu bereiten, um eine desto größere Summe für die in Not befindlichen Volksgenossen opfern zu können. Mehr und mehr, von Eintopfsonntag zu Eintopfsonntag, fest sich das Bewußtsein durch, wie sehr die soziale Verpflichtung uns

alle verbindet. Nicht nur uns Deutsche in Polen mit dem alten Vaterlande, sondern mit allen Deutschen in der Welt. Immer wieder prägen uns diese Eintopfsonntage ein, daß wir eine große Familie sind, erfüllt von der Pflicht zu helfen, vereint zu dem Opfer für die, die unseres Blutes sind, und die ohne Schuld in Not geraten. Ganz gleich, ob in Pommern oder in Ostpreußen, ganz gleich, ob in den Karpaten oder in der Ukraine, in der Weichselniederung oder im Wilna-Gebiet: Wir Deutschen in Polen sind eine Tischgemeinschaft und verbunden in der Idee der Hilfe und Opferbereitschaft. A.H.R.

trat ein Mann an sie heran, der Dollarnoten billig zu verkaufen hatte. Der Hausbesitzer ging ahnungslos auf das Geschäft ein, hob 10 000 Zloty von der Sparkasse ab und gab das Geld in einem Lokal dem „Kanadier“, der dafür einen Umschlag mit den begehrten Dollarnoten übergab. In der Hand stellte man fest, daß jener Umschlag nur wertlose Papierschnitzel enthielt. Nach den raffinierten Betrügnern wird gefahndet.

Betrügerische Steuerentung

Am 14. Februar wird in Posen eine sensationelle Verhandlung gegen zwei Finanzamtmerkmale stattfinden, die den Staatsschatz zu schädigen versucht hatten. Der Hauptangeklagte Wlad. Wolniewicz und sein Gehilfe Stan. Sobkowial werden sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten haben. Der Sachverhalt ist nach Abschluß der Untersuchung folgender: Der bekannte Bäckermeister Kozłowski hatte die Anforderung erhalten, die Umsatzsteuer für das Jahr 1933 in Höhe von 900 000 Zloty zu zahlen. Auf seinen Einspruch hin wurde das Steuerfiskal um 100 000 Zloty gesenkt. Der Beamte Wolniewicz zeigte nun ein besonderes Interesse für diese Steuerfrage und fälschte das betreffende Dokument, indem er von sich aus eine Senkung auf 600 000 Zloty vornahm, in der Meinung, daß er dabei irgendwie etwas herauszuschlagen könnte. Der Betrug, bei dem der Bote Sobkowial durch Altslieferung Hilfe leistete, kam bald heraus, und die beiden Schwindler wanderten ins Gefängnis.

Nacht endlich der Winter? Ein für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliches Schauspiel bot sich am Sonntag mittag gegen 12 Uhr den Blicken dar. Eine Kette wilder Gänse in einer Anzahl von etwa 50 Stück und in der Form einer wohlgeordneten Schlange, zogen über Solafsch und den weissen Teil von Jersy dahin. Die Tiere zogen wie im Herbst von Norden nach Süden, und wenn man sie als Wetterpropheten betrachten will, so dürften sie nun doch wohl endlich den Winter ankünden.

Anti-Alkoholwoche eröffnet. Am Sonntag wurde die Anti-Alkoholwoche mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche eröffnet. Am 11.30 Uhr fand dann die Eröffnung einer Ausstellung im Gemeindefaal der Kirche statt. Die lehrreiche Schau, die die verderblichen Folgen des Alkohols an Bildern, Tabellen und statistischen Aufzeichnungen zeigt, ist bis zum 9. Februar geöffnet und kann von 9 bis 13 und von 17 bis 21 Uhr besichtigt werden. Am 12. Uhr mittags wurde im St. Martin-Konzertsaal ein Werbe-Fest veranstaltet, zu dem auch der Kardinalprimas Dr. Sloniewski erschien. Das Programm sah Ansprachen, Gesänge und Deklamationen vor.

Weitere Transporte von polnischen Rückwanderern aus Frankreich gingen im Laufe des vergangenen Sonnabends durch unsere Stadt. Es sind insgesamt wieder 2000 Rückwanderer eingetroffen.

Aus Polen und Pommern

Mogilno

u. Fleischerei. Die hiesigen Fleischer sind mit dem vom Starostwo und der Lebensmittelkommission festgesetzten Preisen für Fleisch- und Wurstwaren nicht zufrieden. Daher sind sie mit dem 28. Januar in den Streik getreten. Festgesetzt wurde, daß auch höhere Preise verlangt und gezahlt wurden.

u. Statistisches. Im Jahre 1935 zählte die Stadt Pafsch 3856 Einwohner. Im Standesamt für Pafsch-Stadt wurden insgesamt 95 Geburten, 56 Todesfälle und 28 Eheschließungen registriert.

Znowroclaw

pm. Jahressfeier. Kürzlich hatte die Ortsgruppe Grünkirch der D.B. ihre Mitglieder zur Jahresfeier eingeladen; die Mitglieder erschienen vollzählig. Nachdem die Jugendgruppe ein Lied gesungen hatte, begrüßte der stellv. Vorsitzende, Kamerad Bark, die Erschienenen. Darauf folgten Sprechhöre, Gedichte und das von der Jugendgruppe vortragende „Lied der Jugend“. Die natürliche Nachtigall. Kamerad Wettk sprach einige Worte und wünschte der Ortsgruppe weiteres Gedeihen. Als Festredner war Kamerad Mißbrandt erschienen; der reichen Beifall für seine Ansprache erntete. Zum Schluß ergab

der Vorsitzende, Bg. Eifermann, das Wort, schloß den Abendgang der Ortsgruppe und erwähnte die Mitglieder, weiter fest zusammenzuhalten und echte, deutsche Kameradschaft zu pflegen. Der offizielle Teil schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil! auf die Deutsche Vereinigung. Mit und jung blieben noch bei Spiel und Tanz bis an den nächsten Morgen beisammen.

Bul

hg. Goldene Hochzeit. Am Dienstag, dem 28. Januar, feierte in Kerk-Haund das Ehepaar Abraham das Fest der Goldenen Hochzeit. Die kirchliche Jugend und der Posaunenchor brachten schon in früher Morgenstunde ihre Glückwünsche dar. Pfarrer Rudolph segnete das Jubelpaar ein und überreichte ein Gedächtnisblatt des Konsistoriums. Das Paar ist noch sehr rüstig.

Wollstein

* Reichen Flaggenschmuck hatte unsere Stadt anlässlich des Namenstages des Herrn Staatspräsidenten am 1. Februar angelegt. In den Kirchen fanden Festgottesdienste statt.

* Vom Wetter. Das für diese Jahreszeit recht warme Wetter hält an und in der Natur macht sich schon ein leises Erwachen bemerkbar. Als erste Vorboten des Frühlings haben die Schneeglöckchen bereits Blüten angelegt und sind zum Teil auch schon aufgeblüht. Auch die Kleeblätter zeigen schon vorwiegend ihre Blattspitzen hervor. In den öffentlichen Anlagen wurde bereits mit den Säuberungsarbeiten begonnen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich Frost und Schnee nicht grimmig einstellen, denn dann wäre es wohl wie im vergangenen Jahre um die jungen Triebe geschehen.

Obornik

hb. Gestohlenes Pferd sucht seinen Herrn. Wie wir bereits berichteten, waren dem Landwirt Brud aus Kolenstein am letzten Donnerstag Pferd und Wagen gestohlen worden. In Wymyslowo gelang es, das Pferd einzufangen und dem zuständigen Gemeindevorsteher zuzuführen. Dieser erstattete der Polizei Meldung über das zugeführte Pferd, so daß Herr Brud durch die Vermittlung der Polizei sein Pferd in Empfang nehmen konnte. Er beklagt aber den Verlust seines Wagens und Geschirrs, deren Ausfindigmachung schwierig sein dürfte. Nuttmäßig hat der Dieb das Pferd nur aus dem Grunde nicht behalten, weil er nicht im Besitze des dazu gehörigen Pferdebuches war. Nur letzterem Umstände allein kann der Besitzer die Zurückerlangung seines Pferdes verdanken.

Pisa

* k. Das Opfer der Arbeitslosenunruhen beigelegt. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand die Beerdigung des bei den Arbeitslosenunruhen am Mittwoch vergangener Woche schwer verletzten Mannen, der am Freitag verstorben war, statt. An der Beerdigung beteiligte sich eine unzählbare Menschenmenge. Die Beisetzung fand auf dem Militärfriedhof statt.

Reutemischel

Durch lochendes Wasser verbrüht. Vor mehreren Tagen ereignete sich bei dem Landwirt Gerhard Weigner aus Paprotsch ein fürchterlicher Unglücksfall. Das dreijährige Kind des M. kam beim Spielen einem Topf mit kochendem Wasser zu nahe, so daß sich dessen Inhalt über den Kopf auf den Körper des Kindes ergoß. Unter entsetzlichen Qualen wurde das Kind in das Spital gebracht. Da sich derartige Vorfälle immer häufiger ereignen, mag dies den Eltern eine Warnung sein, auf die Kinder insbesondere in der Küche, die vielfach auf dem Lande den Kindern eine Spielstube ist, mehr Obacht zu geben, um ähnliche Unglücksfälle, die leider in den meisten Fällen mit dem Tode enden, zu verhüten.

Kuchlin

g. Belagerungsversammlung. Am Sonnabend, dem 25. Januar, wurde in den Räumen des Gastwirts R. Jaensch in Kuchlin eine Versammlung der Belagerung abgehalten, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rittergutsbesitzer A. Jacobi-Trzciantska, eröffnete die Versammlung und erteilte darauf dem Diplomlandwirt Herrn Karzel aus Posen das Wort zu einem Vortrage über die Krankheiten der Zuckerrüben. Herr Karzel gab in seinem Vortrage wertvolle Aufschlüsse über die Merkmale aller Erkrankungen sowie deren Bekämpfung. Da in der hiesigen Gegend die Zuckerrübenfelder sehr unter der Rübenwanze zu lei-

den haben, so wurde der Vortrag mit großem Interesse aufgenommen und löste allseitig eine sehr lebhaft Diskussion aus. Im Anschluß daran gab der Geschäftsführer der Belagerung, Herr Manthei-Posen, noch wertvolle Aufschlüsse über den Anbau von entbitterter Lupine und empfahl auch den hiesigen Landwirten den Anbau derselben in größerem Maße, weil die entbitterten Früchte ein wertvolles Kraftfutter für Vieh und Schweine geben, die ganze Pflanze jedoch, als Strohkompost, dem Ackerboden die wertvollsten Nährstoffe für die folgenden Aussaaten zuführt. Bis in die späten Abendstunden blieben die zahlreich Erschienenen bei anregender Unterhaltung beisammen.

g. Raub vom fahrenden Wagen. Am vergangenen Sonnabend hatte der Sohn des Landwirts Fritz Winter aus Dąbrowa den Auftrag übernommen, für den Kaufmann Gustav Kochstein aus Dąbrowa einen Wagen voll Kleie vom Bahnhof Opalenica abzuholen. Als der junge Mann mit dem beladenen Wagen von der Chaussee nach Dąbrowa-Kowa einlenkte, wurde das Gespann von zwei unbekannten Männern angehalten. Dieselben raubten von dem Wagen 2 Sad Kleie. Da der junge Winter auf dem sehr ruhigen Landweg keinerlei Hilfe hatte, so konnten die Spitzbuben mit ihrer geraubten Beute unbefolgt entkommen.

Pleschen

Nothilfs- und Umgebung

& Der Wohlfahrtsdienst Posen veranstaltete am 31. Januar im großen Saale der Töft-Strederschen Anstalten in Pleschen eine Nothilfe- und Umgebung zugunsten der Notstandsgebiete Oberschlesien und Lodz, zu der viele Volksgenossen aus Pleschen und Umgebung erschienen waren. Im Namen des Wohlfahrtsdienstes begrüßte Pfarrer Scholz die Erschienenen. Eine ober-schlesische Spielschar gestaltete die Feier aus. Lieber und Sprechhöre, die mit tiefer Wirkung vorgetragen wurden, wechselten ab. Noch mehr ins Gewissen redete eine Ansprache eines Mitglieds der Spielschar. Nach einem geschäftlichen Rückblick auf Entstehung, Entwicklung und Blüte Oberschlesiens schilderte er mit ergreifenden Worten das große Elend und die Not, in welche unsere Volksgenossen durch die Stilllegung vieler Betriebe geraten sind. Seine Worte klangen aus in die Mahnung: „Selbst ihnen, verschleht eure Herzen nicht den notleidenden Brüdern, sie gehören zu uns und wir zu ihnen. Gebet nicht Almosen, sondern wirkliche Opfer, denn nur durch solche kann geholfen werden.“ Es war wohl niemand im Saale, der nicht bis ins Innerste gerührt war und bei der nun folgenden Sammlung gab, was er nur konnte, um die Not unserer Brüder zu lindern.

Den Höhepunkt der Feier bildete das schlichte, ergreifende Bühnenstück „Notland“. Es ließ uns einen Blick tun in das furchtbare Elend unserer arbeitslosen Brüder in Oberschlesien.

Rittichenwalde

st. Gelegnetes Alter. Am Freitag, dem 31. 1., beging die Altkircherin Auguste Dahle aus Wilschuhland ihren 90. Geburtstag. Von ihren beiden Söhnen hat sie einen während des Weltkrieges verloren. Sie ist seit etwa 35 Jahren Witwe, sonst körperlich und geistig rege, liebt noch Tageszeitungen und Bücher und nimmt an allen Ereignissen Anteil. Möge der Grestin ein segensreicher Lebensabend beschieden sein.

Warschauer Straßenbahnen streiken

Warschau. Die Spitzen der Berufsverbände der Warschauer Straßenbahnen haben noch am Sonntag versucht, den für Montag festgesetzten Proteststreik zu verhindern. Zu einer Verständigung ist es aber nicht gekommen, so daß der Streik am Montag in vollem Umfang aufgenommen wurde. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr der Hauptstadt ist gänzlich stillgelegt. Möglicherweise werden sich auch die Arbeiter der anderen städtischen Betriebe dem Streik anschließen.

Glaschenpost auf dem Eismeer

Kopenhagen. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ ist an der Westküste des Ozeanriffs in Nordland eine Glaschenpost gefunden worden, von der man glaubt, daß sie aus Sibirien oder aus Nowaja Semlja stammt. Die Glaschenpost enthielt eine Karte des Eismeres, auf der verschiedene Striche eingetragen sind, von denen einer auf die Inselgruppe Nowaja Semlja hinweist. Auf der anderen Seite der Karte finden sich zwei Notizen in Sprachen, die den Bauern des Nordlandes unbekannt sind. Man weiß daher noch nicht, welche Expedition die Glaschenpost ins Meer geworfen hat, hält es jedoch für möglich, daß sie von den mit der „Italia“ verflochtenen Begleitern des Nordpols stammt. Die Glaschenpost wird nach Nowaja Semlja gebracht werden, wo sie entziffert werden soll.

Bromberg

Gasanstalt wird umgebaut. Um bessere technische Ergebnisse zu erzielen und Kohle zu sparen, hat sich die Direktion der Gasanstalt entschlossen, die drei vorhandenen Öfen nach einem neuen System abzubauen. Man erwartet nach dem Gutachten der Sachverständigen eine größere Ausnutzungsmöglichkeit. Der Umbau der drei Öfen soll in drei Etappen, und zwar bis zum Jahre 1938 durchgeführt sein. Der erste Ofen wurde in der Zeit vom 10. April bis 15. Oktober 1935 umgebaut. Nach der Trodungszeit wurden vom 1. Dezember bis 5. Januar die ersten Proben durchgeführt, worauf die Abnahme unter Leitung eines besonders berufenen Sachverständigen erfolgte. Die Proben bewiesen, daß die vorgesehenen Ersparnisse durch den Umbau tatsächlich erzielt werden.

Bentischen

Guter Verlauf der Geflügel- und Kaninchenausstellung. Die am 12. und 13. Januar hier stattgefundene Ausstellung war an beiden Tagen sehr reger besucht; auch waren von außerhalb zahlreiche Interessenten erschienen. Eröffnet wurde die Schau durch den Direktor der Staatsbahndirektion Posen in Gegenwart des Herrn Starosten und anderer Beamten und Bürger der Stadt. Die Ausstellung bot ein anziehendes Bild regen Züchterlebens. Man sah hier Prachtexemplare von Hühnern, Tauben, Kaninchen, Füzern und Singvögeln. In Hühnerzuchten waren vertreten: Amerik. Leghorn, Rhode-Island, Plymouth Rock, Barnevelder, Sussex, Minorca, Wyandotte, Hamburger und Silberbrakel; japanische und holländische Hauben, verschiedene Zwergarten, Perlhühner, Puten, Fasanen. Die Stände der Kaninchen zeigten schöne Exemplare von Chinchilla, Angora, blaue und weiße Wiener, belgische und weiße Riesen, deutsche Riesenscheiden und andere. Durch Preise ausgezeichnet wurden für Geflügel mit der bronzenen Medaille der Landwirtschaftskammer und einem Ehrenpreis Stachowski-Kanarienvogel, mit der goldenen Verbandsmedaille und einem Ehrenpreis Kanarienvogel Bentischen und R. Müller-Neustadt, für Kaninchen mit der bronzenen Medaille und einem Ehrenpreis Szejner-Bentischen, mit der silbernen Verbandsmedaille Fiedgita-Bentischen, mit der silbernen Vereinsmedaille Kubas-Bentischen. Außerdem kamen noch vier Medaillen und zwölf Ehrenpreise zur Verteilung. Auch für die Züchter selber war der Verlauf der Ausstellung ein zufriedenstellender, da dem Verein für spätere Lieferung größere Aufträge auf Zuchtmaterial zuteil wurden.

Zarokschin

X Zwangsversteigerung. Nach Bekanntgabe des Gerichtsvollziehers wird am 30. März, um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal des Burggerichts das Grundstück der Getreidefirma Orzevicki und Kurlowicki (fr. Eigentum des Herrn Knoll) in der ul. Faberewskiego 2 öffentlich versteigert. Der Schätzungswert des Grundstücks beträgt 74 000 Zł., während die Versteigerung bei 55 000 Zł. beginnt. Reflektanten müssen vor Beginn der Versteigerung den Betrag von 7400 Zł. in bar oder Wertpapieren vorweisen.

Leichtathletik-Hallenmeisterschaften

Die Hallenmeisterschaft der Posener Leichtathleten, die eine starke Beteiligung aufwiesen, brachten in der Mannschaftswertung einen hohen Sieg des Posener „AS“ über „Warta“, der mit 67 gegen 36 Punkte höher ausfiel als im vergangenen Jahre. An dritter Stelle platzierte sich der Gnesener „Sokol“ mit 9 Punkten. Eine große Überraschung war die Niederlage von Klemczal im Stabhochsprung gegen den Gnesener Sokol-Vertreter Krawczinski, der mit 3,30 Meter siegte. Ueber die kurzen Laufstrecken 50 und 80 Meter lieferten sich Tschornowski vom „AS“ und der Warthaner Jasiemski einen erbitterten Zweikampf, den ersterer knapp für sich entschied. Ueber 800 Meter siegte der Warthaner Janowski in der Zeit 2:11,2, die einen neuen Hallenrekord darstellt, über Jakubowski. Sieger über 3000 Meter wurde Grgolowicz. Die Stafette 4x800 Meter gewann die erste Warta-Mannschaft in der Zeit von 9:08,8 vor der zweiten Warta-Mannschaft. Im Hürdenlauf über 60 Meter siegte Schmidt (AS) in der Zeit von 9,8 vor Tschornowski und Baranowski (Sokol-Lissa). Im Hochsprung belegte Draga (AS) mit 1,70 Meter den ersten Platz vor Studzinski (Sokol-Gnesen), der mit der gleichen Leistung auf das Stechen verzichtete. Im Dreifprung gewann Rajzowski (AS) mit 12,74 Meter vor seinem Klubkameraden Gniot (12,27 Meter). Im Kugelstoßen brachte es Seliaz auf keine vierzehn Meter.

OLYMPIADE 1936

XI. Olympische Spiele
Berlin
1.-16. August



IV. Olympische Winterspiele
Garmisch-Partenkirchen
6.-16. Februar

Eröffnungsprogramm für das Winterolympia

OW. Für die feierliche Eröffnung der Olympischen Winterspiele liegt jetzt die genaue Zeiteinteilung und Form der technischen Durchführung fest. Wir hatten Gelegenheit, uns mit Herrn Major Feuchtinger, dem Leiter des Aufmarsches, über die Einzelheiten dieser gewaltigen Kundgebung zu unterhalten, die in den Bergen von Werdenfels

ein im Wintersport bislang noch nie dagewesenes Schauspiel von Farbenpracht, Eindringlichkeit und Schönheit bieten wird.

Major Feuchtinger, der sich schon bei den Parteitage in Nürnberg als Organisator großer Aufmärsche und Massenversammlungen einen Namen gemacht hat, teilt folgendes mit:

Die Eröffnungsfeier wird alles Sportliche betonen und als Hauptnote der Veranstaltung beibehalten.

Um 10 Uhr früh werden am 6. Februar alle Nationalmannschaften mit ihren Mannschaftsführern und Delegierten aufmarschieren, und um 10.45 Uhr hat die Spitze des Zuges, in dem rund 28 Nationen mit rund 1600 Männern und Frauen vertreten sein werden, das Einmarschtor des Olympischen Stadions erreicht.

Sobald die Ehrengäste und das diplomatische Korps auf der großen Ehrentribüne Platz genommen haben, erklingt von drei vereinigten Regimentstapellen die deutsche Nationalhymne.

Punkt 11 Uhr wird das Zeichen zum Einmarsch gegeben, und in Dreierreihen marschieren die Nationen unter Vorantragung ihrer Fahne und ihres Namens an der Ehrentribüne vorbei. Erst Griechenland als

Ursprungsstätte des olympischen Gedankens und dann die anderen Länder, nach dem Alphabet ihres Namens.

Die Gäste auf der Ehrentribüne werden durch das Senken der jeweiligen Nationalflagge begrüßt, indes vom Roshelberg eine Batterie Salutschreie ertönt.

Nach Beendigung des Aufmarsches stehen die Nationen in Kolonnen mit der Front zur Ehrentribüne, vornehmlich in einer Reihe die 28 Fahnenträger.

Um 11.20 Uhr besteigt Dr. Ritter v. Salt, der Präsident der IV. Olympischen Winterspiele, das Rednerpult zur Begrüßungsansprache. Ihm folgt die Olympische Hymne, auf den Bergen schallen die Geschütze Salven, die Kirchenglocken von Garmisch-Partenkirchen erheben ihr Geläut, die Olympische Flamme lodert empor, und an einem Riesemast grüßt die Olympische Flagge.

Um 11.30 Uhr wird der Olympische Eid geleistet; die Fahnen sind in einem Halbkreis um das Rednerpult geschart, ein aktiver Kämpfer Deutschlands — Bogner soll es sein — wird den Olympischen Schwur in der vorgeschriebenen Fassung leisten.

Damit ist die olympische Zeremonie beendet, die Nationen treten zum Abmarsch an.

Innerhalb der einzelnen Mannschaften marschieren die Delegierten, dann die Militärmannschaften, die Skiläufer, die Eisportkämpfer, die Eishockeyspieler, die Bobfahrer und zum Schluß die Eiskunstläufer. Die Hercepatrouillen tragen Dienstuniform ohne Gewehr und die Sportsleute ihre nationale Mannschaftsfarbe.

Generalprobe auf der Olympia-Schanze

In Garmisch gab es am Sonntag eine Generalprobe für das Olympia.

Es war die Generalprobe für diesen technischen Wunderbau, die Große Olympiaschanze. Das Wetter stellte große Anforderungen an den Schnee, doch man hatte diesen ergänzt und gemischt verbessert, so daß dem Himmel zum Trotz die Bahn gut winterlich war. Zehntausend Menschen etwa fanden in den Zuschauerreihen des Riesentabians; und oben am Turm, wo man den Schwung und die Haltung des Springers am besten beurteilen konnte, gab es ein tolles Gedränge, in dem die Sachverständigen-Stimmen die Oberhand hatten.

Zehn Länder hatten ihre Springer an die Schanze geschickt.

Bizger Knud blieb mit seiner Kopfwunde, die noch nicht verheilt ist, mit der Weite seiner zwei Sprünge hinter dem Schweden Sven Eriksson; dem Sieger, auch hinter dem Finnen Rostertud (77 und 77 Meter), den Amerikaner Roy Miffelsen (76 und 78 Meter) und Gerre Grebheim (76 und 76 Meter), selbst hinter dem Polen Stanislaw Marulaz, der im ersten Lauf 77 Meter erzielte, im zweiten jedoch kürzte, zurück. Er kam aber durch eine ausgezeichnete Form-Verteilung auf den zweiten Platz. Der beste Deutsche war Toni Bader, der den 14. Platz belegte.

Schon jetzt sieht man, daß der olympische Sprungalau ein erbitterter Zweikampf zwischen Schweden und Norwegen werden wird, in dem für die Amerikaner und allenfalls für die Japaner höchstens Platzchancen übrig sind.

Olympia-Sportfreunde der Japaner

OW. Garmisch-Partenkirchen. Die Japaner, die schon seit mehr als einer Woche in Garmisch-Partenkirchen trainieren, sind in zwei verschiedenen Quartieren untergebracht. Die Eiskäufer, unter ihnen auch die kleine, 12jährige Eiskunstlerin Mihi Inaba, und die Eishockeyspieler wohnen in Garmisch, in der Nähe des Eis-Stadions. Den 17 Skiläufern hat man das wundervoll gelegene Landhaus Wolfschall, dicht bei den beiden Olympia-Schanzen, zum Aufenthalt gegeben, und hier haben sie sich behaglich, auf japanische Weise eingerichtet. Sie sitzen mit untergeklagten Beinen auf den Sofas, und von der Decke hängt die japanische Nationalflagge herab.

Vor dem großen Kamin in der Diele ist eine Schiefertafel aufgestellt, da stehen lauter krause japanische Schriftzeichen darauf. Es sind die Ergebnisse der Wettläufe in Mürren, an denen sich die Japaner stark beteiligt haben. Stolz werden den Besuchern die Zahlen gewiesen, und man sieht so viele strahlende Gesichter um sich, daß man sich unwillkürlich mitreißt, wenn man auch keinen Namen lesen kann.

Garmisch-Partenkirchen begeistert die japanischen Kämpfer. So sehr freuen sie sich auf ihr Training alle Tage, daß sie schon beim Aufstehen laut singen, und sie singen den ganzen Tag über, nur gerade nicht, wenn sie ihren Schanzentraining folgen. Sie vollbringen täglich erstaunliche Leistungen. Einmal begegnet man

ihnen droben auf der Augspitze, von der sie ins Tal abfahren, einmal laufen sie wie die Teufel vom Riffelrik ab, und ehe man ihnen noch nachgesehen hat, sind sie schon eine Schneewolke, drunten beim Eisee verschwunden. Als vor ein paar Monaten die Quartiermacher der Japaner in Garmisch-Partenkirchen waren und bestimmten,

daß die japanische Mannschaft bayerische Küche essen werde, da waren mit dem Verlehrsamt, das für das leibliche Wohl der Mannschaft zu sorgen hat, auch die europäischen Sportkameraden sehr erstaunt.

Nun, da die Japaner wirklich da sind, ist man natürlich neugierig, zu erfahren, ob sie sich wirklich an bayerische Kost halten. Und tatsächlich: Sie essen jeden Tag ihre bayerischen Knödel. Im Anfang allerdings machte noch die Technik des Knödelessens Schwierigkeiten, denn Knödel und Stäbchen passen nicht gut zusammen. So gingen die Japaner zum Essen mit dem Löffel über. Aber jetzt haben sie es schon gelernt, wie man Messer und Gabel handhabt, und wer mit ihnen zu Tisch sitzt, muß bewundern, wie schnell sie es erfaßt haben, unser Bestes zu gebrauchen.

Am Morgen schwören sie auf ein Frühstück, das enorme Kräfte schaffen soll; es besteht aus Haferflocken, Suppe, Milch, Kakao, Eiern und Aufschnitt. Mittags gibt es noch guter bayerischer Suppe und Fleisch, abends kommt dann der japanische Reis zu seinem Recht. Die japanische Gesandtschaft in Berlin hat ihn eigens für die Olympischen Winterspiele von Japan kommen lassen. Die Japaner vermengen ihn mit Fleisch und Salat und nehmen tüchtige Portionen zu sich. Jedem der 17 Skiläufer hat es das Münchener Bier angetan, obwohl sie nur ein Tröpfchen gekostet haben. Trinken dürfen sie nichts davon. Der Mannschaftsführer Tage Wo ist sehr streng. Deshalb freuen sie sich alle schon auf den Abend des 16. Februar, an dem die Spiele zu Ende sind. „Aber da wollen wir dann einmal Münchener Bier trinken! Es gibt nichts Besseres auf der Welt“, versichern alle mit lachenden Gesichtern.

Die Japaner sind schon überall in der ganzen Umgebung von Garmisch-Partenkirchen sehr beliebt. Nicht nur daß man ihr sportliches Können bewundert, man freut sich über sie. Am frühen Morgen schon weht über die Olympia-Schanzen ihr Gesang, und noch am Abend ertönen fremdartige Lieder aus dem Landhaus Wolfschall. Die Partenkirchener, die vorübergehen, bleiben stehen, und sie sagen dann jedesmal schmunzelnd: „Hörst nur, da singen wieder unsere Japaner!“

Nach der Winter-Olympiade große Internationale Wintersportwoche

Um deutschen und ausländischen Gästen die Möglichkeit zu geben, auch nach den Olympischen Winterspielen die Kampfstätten noch im vollen Olympia-Glanz zu sehen, wird Garmisch-Partenkirchen noch bis Ende Februar im Olympia-Schmuck prangen. Es tritt nur nach dem 16. Februar eine kleine Ruhepause ein, die zu einer großen internationalen Wintersportwoche überleitet.

An den Veranstaltungen werden voraussichtlich viele Olympia-Wettkämpfer teilnehmen, die nach den Eis-Wettkämpfen in Innsbruck nach Garmisch-Partenkirchen zurückkehren.

Deutscher Sieg im Preis von Deutschland

Das Berliner Reitturnier erreichte am Sonnabend mit dem „Preis von Deutschland“ seinen Höhepunkt. Rund 18 000 Zuschauer hatten sich zu der großen pferdesportlichen Veranstaltung eingefunden, die auch in ihren Hoffnungen nicht enttäuscht wurden. In Begleitung von Oberst v. Blomberg, General von Frisch, General der Flieger Göring und Dr. Goebbels betrat der Führer Adolf Hitler die Ehrenloge. Kurz nach 15 Uhr stellten sich die drei Mannschaften in der Arena. Die Nationalhymnen erklangen und wurden von den Zuschauern mit erhobener Hand stehend angehört. Das Rennen wurde in zwei Umläufen ausgetragen. Nach dem ersten Umlauf lag Deutschland mit 4 Strafpunkten an erster Stelle. Polen folgte mit 8 und Italien mit 30 Strafpunkten. Nach dem zweiten Umlauf ergab sich der erwartete deutsche Endsieg mit 8 Strafpunkten vor Polen 33 und Italien mit 50 Strafpunkten. Nach dem Siege ging die deutsche Fahne am Siegesmast hoch. Der Führer überreichte dann der siegreichen deutschen Mannschaft vor der Ehrenloge selbst den Ehrenpreis.

Polnischer Sieg im Jagdspringen

Der zehnte Turniertag bildete am Sonntag den Abschluß eines Reitturniers, das hinsichtlich der Besucherziffern alle seine Vorgänger weit übertraffen hat und auch sportlich eine Reihe von ganz großen Tagen brachte.

Am letzten Tage wurde in der Deutschlandhalle begreiflicherweise noch einmal alles aufgegeben, was zur Stelle war. Der Nachmittag begann mit einem Jagdspringen um den Ehrenpreis des Reichsarbeitsministers Seldte. Die Springfehler wurden in Zeit umgerechnet; für jeden Fehler gab es 15 Sekunden Zuschlag zu der zur Zurücklegung der Springbahn benötigten Zeit.

Nicht weniger als 86 Teilnehmer starteten in diesem Springen, dessen Abwicklung volle 155 Minuten in Anspruch nahm. Die Hindernisse stellten an sich keine übermäßigen Anforderungen, doch verlangte die Anlage der Springbahn von den Pferden ein erhebliches Maß von Wendigkeit.

In der Abteilung für Amateure gab es bei 78 Startern ein wildes Jagen auf Zeit, aus dem der als einer der letzten Teilnehmer gestartete polnische Oberleutnant Baron von Komel auf Sahara mit 64 Sekunden als Sieger hervorging. Zweiter wurde Galgenstrid unter Oberstarführer Fegelsen in 65 1/2 Sekunden, Dritter Jaeger, auf dem der erfolgreiche Halbblutrennreiter Bangnid im Sattel war, in 67 1/2 Sekunden. Den vierten Platz belegten in je 67 1/2 Sekunden der polnische Major Lewicki auf der guten Alimora, die tags zuvor im Preis von Deutschland bereits eine ausgezeichnete Leistung vollbracht hatte, und der schwedische Leutnant Bauer auf Caprice.

Die absolut beste Zeit hatte mit 65 1/2 Sekunden der Rittmeister Romm mit Remo erzielt; ein Fehler am dritten Sprung trug ihm aber weitere 15 Sekunden ein.

Im Rahmen des Klubkampfes der beiden Rotweiß-Klubs von Köln und Berlin wurde Frhr. v. Gram von Murney 3:6, 6:4, 7:5 geschlagen.

Der in Basel ausgetragene Kad-Länderkampf Deutschland-Schweiz brachte den Schweizern einen 2:1-Sieg.

Die in Davos ausgetragenen Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen brachten die folgenden Ergebnisse: 500 Meter: 1. Lamb (USA.) 42,6 Sek. vor den Norwegern Egefangen und Krogh. 5000 Meter: 1. Ballangrud (Norw.) 8:32,5 vor Schroeder (USA.) und Wajenius (Finnland). Der Deutsche Sandner wurde Fünfter. 1500 Meter: 1. Ballangrud (Norw.) 2:17,4 vor Haraldsen (Norw.) und Wajenius (Finnl.). 10 000 Meter: 1. Wajenius (Finnl.) 17:51,4 vor Stiefel (Österr.) und Ballangrud (Norw.). Der Pole Kalbarczyk wurde Fünfter hinter dem Holländer Langeijf. In der Gesamtwertung der vier Läufe nahm Ballangrud den ersten Platz ein.

Die polnische Eishockey-Olympiamannschaft schlug den Schlittschuhklub Kieffersee, der ohne die Olympia-Kämpfer antrat, 4:3.

Berliner Fußballmeisterschaft wieder offen

Alles, was Berlins Fußball-Gauliga-Vereine im laufenden Spieljahr an spannenden Punktspielen ihren großen Anhängerzählern bisher beschert hatten, wurde am ersten Februarsonntag noch überboten. Sämtliche vier Spiele nahmen einen sensationellen Verlauf. Obenan standen die 3:4-Niederlage Minervas durch Panlow und der 3:0-Sieg Herthas über Viktoria. Denn durch diese Ergebnisse ist die Entscheidung der Meisterschaft wieder vollkommen offen. Der Punktestand lautet nunmehr: Minerva 21:9, Hertha 20:10. Die beiden letzten Titelanwärter stehen sich am kommenden Sonntag gegenüber.

Aufbaupläne der Regierung

Wie verlautet, ist die Regierung entschlossen, einen Aufbauplan für fünf Jahre aufzustellen und hat die einzelnen Ministerien beauftragt, die Pläne für die dringendsten Arbeiten vorzubereiten. Der Ministerrat wird die Vorschläge prüfen und sie im Einvernehmen mit den Wirtschaftskreisen derart aufstellen, dass nur die wirtschaftlich tragbaren und zweckmässigen Bauten ausgeführt werden.

Unabhängig von diesen Plänen hat der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats in seiner Sitzung vom 30. Januar die Pläne für das Jahr 1936/37 durchberaten. Es handelt sich um Bauverhaben, die im Staats- und Wirtschaftsinteresse unumgänglich notwendig sind. Die Gesamtsumme für diese Pläne wurde mit 260 Mill. Zł festgelegt. Zur Ausführung sollen Eisenbahn-, Strassenbau- und Wasserstrassenbauten, Meliorationen, Flussregulierungen, Erweiterungen im Gdingener Hafen, öffentliche Bauten, Wohnungsbauten sowie Arbeiten im Post- und Telegraphenwesen durchgeführt werden. In dieser Sitzung wurden auch die Bedingungen erörtert, unter denen eventuell eine Kreditgewährung von Seiten der Industrie verlangt werden könnte. Falls es nicht zu einer Regelung dieser Frage mit den in Frage kommenden Wirtschaftskreisen kommen sollte, müsste der Aufbauplan auf den Umfang der im allgemeinen Staatshaushaltsplan vorgesehenen Arbeiten verringert werden.

Möglichkeiten der Holzausfuhr nach Deutschland

Im Verein der Land- und Forstwirte mit akademischer Bildung hielt in Warschau der auf dem Gebiete der Holzwirtschaft bekannte Fachmann Dr. Georg Rawita-Gawronski einen Vortrag über die Möglichkeiten der Holzausfuhr nach Deutschland auf Grund des neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens. Der Vortragende betonte, dass seit dem Inkrafttreten des neuen Vertrages die Holzausfuhr nach Deutschland um etwa 20% grösser gewesen sei als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die grosse Anpassungsfähigkeit des Abkommens gestatte es der polnischen Holzindustrie, nötigenfalls auch private Kompensationsabkommen abzuschliessen, wie sie im vorigen Jahre getätigt wurden. Ueber die Auszahlungen durch die Kompensationshandelsgesellschaft sagte Dr. Rawita-Gawronski, dass die polnischen Exporteure innerhalb von 8 Tagen nach Einzahlung der Beträge durch die deutschen Importeure die Rechnungsbeträge ausbezahlt erhielten. Da Deutschland trotz erhöhter eigener Holzproduktion auch in Zukunft Holz in grösseren Mengen einführen dürfte, so ergeben sich für die polnische Holzindustrie ausserordentliche Möglichkeiten der Ausfuhr, die sie auf Grund des Kompensationsabkommens ohne besondere Schwierigkeiten ausnützen könne, wenn sie sich nur an die Bedingungen des Clearingverkehrs anpasse.

Die polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen

In den nächsten Tagen werden in Warschau die Verhandlungen mit dem Leiter der Sowjet Handelsmission in Polen, Tamarin, wegen des Abschlusses eines neuen Zoll- und Kontingentabkommens aufgenommen werden. Diesen offiziellen Verhandlungen sind Verhandlungen einer Abordnung des polnischen Eisenhütten-syndikats in Moskau mit den zuständigen sowjetrussischen Handelsstellen vorausgegangen, die auch zu dem Abschluss eines Abkommens zur Lieferung von Eisen, Blech und Stahl im Werte von 4.5 Mill. Zł geführt haben. Von dieser Summe wurden 1.5 Mill. Zł für bereits festbestellte Aufträge abgezweigt, während bezüglich der Lieferung für die restlichen 3 Millionen Zł noch besondere Abmachungen getroffen werden sollen, da sie in den Rahmen des polnisch-sowjetrussischen Kontingentabkommens einbezogen werden sollen. Bei den Moskauer Verhandlungen wurde den sowjetrussischen Stellen noch eine Option für Bestellungen im Werte von 3 Mill. Zł zugestanden. Die Handelsbilanz Polens mit der Sowjetunion schliesst für das Jahr 1935 mit einem Saldo zugunsten Polens von 3.8 Mill. Zł ab. Die polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion ist gegenüber dem Jahre 1934 um 50% gesunken. Die neuen Bestellungen deuten auf einen weiteren Rückgang der polnischen Ausfuhr in diesem Jahre hin, falls bei den Warschauer Verhandlungen nicht höhere Kontingente als die in Moskau festgelegten vereinbart werden sollten.

Von der oberschlesischen Industrie

Der Beginn der Lohnverhandlungen im oberschlesischen Kohlenbergbau ist auf den 6. Februar festgelegt worden. Von Seiten der Arbeitgeber ist die Forderung nach einer allgemeinen Revision des Tarifvertrages gestellt worden.

Beim Demobilisierungskommissar hat die Silesia-Hütte in Rybnik den Antrag auf Genehmigung zur Entlassung von 500 Arbeitern gestellt und ihn mit dem Mangel an Aufträgen begründet. Die Giesche-Grube hat um die Genehmigung zur turnusweisen Beurlaubung von 320 Arbeitern nachgesucht. Der Demobilisierungskommissar hat diesem Gesuche keine Folge gegeben.

Mit Genehmigung des Demobilisierungskommissars wurde mit dem 1. Februar die Brikettfabrik der Emma-Grube in Radlin stillgelegt. Von der Belegschaft gelangten 38 zur Entlassung, während die übrigen auf anderen Arbeitsstellen der Emma-Grube weiter beschäftigt werden.

Wie aus Wien berichtet wird, hat die Vacuum Oil Comp. Verhandlungen wegen des Ankaufs der Petroleumindustrie-Gesellschaft „Fanto“, die Gruben und Raffinerien in Ostgalizien sowie Raffinerien in der Tschechoslowakei und Oesterreich besitzt, aufgenommen.

Zolltarif-Entscheidungen

Auf Grund kürzlich ergangener Entscheidungen sind die nachstehenden Nummern für die genannten Waren für anwendbar erklärt worden:

- Tarifnr.** **Warenbezeichnung**
- 18/1 An Stelle des Wortes „Steinklee“ ist zu setzen: „Hornklee“.
- 23/4 Der Ausdruck „nicht entkernte“ ist durch „nicht entsamte“ zu ersetzen. Andere Zwischenzeugnisse, „ausser den besonders genannten“, die zur Herstellung synthetischer Farbstoffe dienen, sind:
- 396/3 1. Anthrachinondisulfosäure HSO₃·Ca, H₂SO₄/CO₂·CaH₂SO₃H und Dichloranthrachinon C₆H₂Cl₂/CO₂·CaH₂Cl und 2. Thiokarbanilid C₆H₄·NH·CS·NH₂·C₆H₄·Dimethylthiokarbanilid (Ditolylthioharnstoff) C₆H₄·NH·CS·NH₂·C₆H₄.
- 397/12 CH₃·Chloraminoanthrachinon C₆H₄Cl/CO₂·CaH₂NH₂·Leukodiaminanthrachinon (Diaminanthrachinon) C₆H₄·COH/CO₂·CaH₂NH₂·Chloraniline Cl·C₆H₄NH₂ und C₆H₄·NH·Cl sowie ihre Diazoderivate.
- 548 Lederfasertreibriemen, die etwa aus 75% Lederfasern, 22% Kautschuk und 3% Chemikalien bestehen, wie fertige Treibriemen aus Leder.
- 790/3 Peitschenstücke (Sulgen) aus Wainusszweigen gedreht, als Flechtware aus einheimischen Pflanzenstoffen.
- 983 Flachmetall sind Stäbe oder auch Drähte aus den von den T. St. 977 bis 981 umfassten Metallen und Legierungen mit flachem oder rechteckigem Querschnitt: einer Breite von 20 mm und weniger und einer Stärke von 10 mm und darunter.
- 984 Ann. 2. Solche Drähte in den Abmessungen von 10 mm und weniger und von quadratischem Querschnitt.
- 981/3 Derartige Stäbe in den Abmessungen über 10 mm und von quadratischem Querschnitt wie Stäbe von rechteckigem Querschnitt unter Anwendung der Anmerkung 2. Buchstabe a zu dieser Tarifnummer.
- 1084/8 Zahnscheiben für Fahrradübersetzungen als Zahnräder.
- 1251/7a Mechanismen für automatische Bleistifte, die aus einem Metallröhrchen mit darin befindlichem beweglichem Schreibdorn aus Graphit bestehen, sind im Zolltarif nicht genannt; da sie jedoch Grundbestandteile automatischer Bleistifte darstellen und diesen hinsichtlich der Verwendung am nächsten kommen, sind sie der Tarifnummer 1251/7a zuzuweisen.
- Andere Teile automatischer Bleistifte, die gesondert eingeführt werden.

den, wie Fassungen aus knetbaren oder anderen Stoffen, kleine Spannfedern, Beschläge und dergl., sind nach dem Werkstoff zollpflichtig und den entsprechenden Tarifstellen zuzuweisen.

Brettchen aus gesägtem Nadelholz, welche in entsprechender Grösse für die Erzeugung von Verpackungen zugeschnitten sind, auch gehobelt, aber anders nicht bearbeitet, auch zu Bündeln gebündelt (sogenannte Kistengarnituren), sind bei der Ausfuhr als gesägtes Nadelholz zu behandeln und nach Pos. 18 des Ausfuhrzolltarifes zu verzollen.

Komplette Kistengarnituren, welche ausser obigen Brettchen auch anders bearbeitete Brettchen enthalten, werden ebenfalls nach Pos. 18 des Ausfuhrzolltarifes verzollt.

Die oben genannten Brettchen und Garnituren sind im Falle der Vorlage entsprechender Bestätigungen, welche durch das Ministerium für Industrie und Handel auf Grund der Anmerkung 1 zu Gruppe II des Ausfuhrzolltarifes ausgestellt werden, vom Zoll befreit.

Die polnische Industrie gegen weitere Senkung der Preise

Der Vorstand des Zentralverbandes der polnischen Industrie hielt unter dem Vorsitz des ehemaligen Handelsministers Strassburger eine Sitzung ab, in der die Massnahmen der Regierung auf Grund des von ihr aufgestellten Wirtschaftsplanes eingehend erörtert wurden. U. a. wurde festgestellt, dass die Preisherabsetzung für die wichtigsten Rohstoffe ohne genügende vorherige Verständigung mit der Industrie vorgenommen wurde, wodurch die Lage sich weiter verschlechtert hat. Da die polnischen Wirtschaftskreise unmittelbar nach Verkündung des Wirtschaftsprogramms der neuen Regierung sich bereit erklärt hatten, an deren Verwirklichung mitzuwirken, ohne jedoch, offenbar infolge Mangels an Zeit, für die Durchführung der ersten Massnahmen herangezogen worden zu sein, wurde die Forderung aufgestellt, dass die Regierung wenigstens bei ihren weiteren Arbeiten die angekündigte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft nicht unterlässt. Weiter wurde betont, dass die Lage der Landwirtschaft trotz der Preisermässigung keine Besserung erfahren habe. Demzufolge wurde die Forderung aufgestellt, dass eine weitere Senkung der Preise für industrielle Erzeugnisse auf der Höhe der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unterlassen werde, damit die Industrie nicht in die gleiche Lage gerate, in die die Landwirtschaft durch die immer niedriger werdenden Preise geraten sei. Eine Belebung der Wirtschaft werde in grösserem Ausmasse nur dann eintreten, wenn die Rentabilität der Unternehmen wieder gesichert sei. Zum Schluss wurde die weitestgehende Einschränkung der Betätigung des Staates auf wirtschaftlichem Gebiet durch Unterhaltung staats-eigener Unternehmen gefordert.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Februar. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn in uneinheitlicher, jedoch freundlicher Haltung. Die Besserungen waren vor allem in Elektro- und Tarifwerten zu bemerken. So konnten sich AEG um ¼%, Desasauer Gas um ¼% und Siemens um ¼% verbessern. Recht fest lagen auch Daimler, die nach den Steigerungen zum Wochenschluss erneut ¼% höher ankamen. Im gleichen Ausmass waren Aschaffenburg Zellstoff gestiegen. Eisenhandel gewannen ¼%. Dagegen lagen Montane um ein Geringes schwächer. Mannesmann ¼, Vereinigte Stahl ¼%, Farben gaben ¼% her und gingen zu 153 um. Am Rentenmarkt notierten Althess mit 110¼ unverändert. Blankotagesgeld erforderte erneut 3-3¼%.

Ablossungsschuld: 110¼.

Märkte

Getreide. Posen, 3. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Roggen	12.00—12.25
Weizen	18.00—18.25
Braugerste	14.25—15.00
Mahlgerste 700—725 g/l	13.75—14.25
Mahlgerste 670—680 g/l	13.25—13.50
Hafer	14.00—14.25
Standardhafer	13.75
Roggen-Auszugsmehl (65%)	17.25—17.75
Weizenmehl (65%)	27.25—27.75
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterapps	41.00—42.00
Winterapps	40.00—41.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	37.00—39.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschen	24.00—27.00
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.00—11.50
Serradella	22.00—24.00
Rotklee, roh	105.00—115.00
Rotklee (95—97%)	125.00—135.00
Weissklee	75.00—110.00
Schwedenklee	170.00—195.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	16.75—17.00
Rapskuchen	14.25—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.25—18.75
Sojaschrot	21.00—22.00
Blauer Mohn	64.00—66.00

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1584.7 t, davon Roggen 488, Weizen 177, Gerste 412, Hafer 45 t.

Getreide. Bromberg, 1. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 105 t zu 12.45—12.55 Zł. — Richtpreise: Roggen 12.40—12.60, Standardweizen 18.25—18.50, Einheitsgerste 13.75—14.25, Sammelgerste 13—13.50, Braugerste 14.50 bis 15.25, Hafer 13.75—14, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie grob 11.50—12, Weizenkleie mittel 11.25—11.75, Weizenkleie fein 11.75 bis 12, Gerstenkleie 10.25—11, Winterapps 42—45, Winterapps 41—43, Senf 36—39, Leinsamen 36—38, Peluschen 23—25, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 24—28, Folgererbsen 19—21, Blaulupinen 9.50—10, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 21—23, Rotklee roh 85—100, gereinigter Rotklee 110—125, Schwedenklee 170 bis 190, Wicken 21—22.50, Weissklee 75—95, Kartoffelflocken 14.50—15.50, Trockenschrot 8.50—9, blauer Mohn 59—63, Leinkuchen 16.50 bis 17, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 18—19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1948 t, Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 430, Weizen 261, Einheitsgerste 145, Sammelgerste 480, Hafer 110, Roggenmehl 21, Weizenmehl 26, Roggenkleie 120, Wicken 53, Weizenschrot 45, Fabrikartoffeln 85 t.

Getreide. Danzig, 1. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. bunt 19.50, Weizen 128 Pfd. weiss 19.70, Roggen 120 Pfd. 13.15, Gerste feine 15.60—16.25, Gerste mittel lt. Muster 15.25 bis 15.60, Gerste 114/15 Pfd. 15.05, Futtergerste 110/11 Pfd. 14.90, Futtergerste 105/06 Pfd. ohne Handel, Hafer 13.50—14.50, Hafer feiner ohne Handel, Peluschen 22—24, Ackerbohnen 19, Wicken 20—22.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 34, Roggen 20, Gerste 57, Hafer 5, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 30, Saaten 3.

Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Eugen Petrucci, für Anzeigen, Werbung und Sport: Alexander Zuzich, für Redaktionen und Unterhaltung: Alfred Loat; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci, für den Anzeigen- und Redaktions-: Hans Schwarz, topf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Hf., Dörfelstraße 1, Danzig. — Einnahme- und Abrechnung: Danzig, Hf. 25.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 3. Februar

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
6% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch. ungestempelte Dollarpfandbriefe in Gold	38.50
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	35.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	96.00
Bank Cukrownictwa	—
Plechein. Fabryka Wap. i Cem. (30 Zł)	—

Stimmung: fest

Warschauer Börse

Warschau, 1. Februar

Rentenmarkt. Das Interesse für die Staatspapiere wuchs, jedoch war die Stimmung schwächer.

In den Privatpapieren wurden belebte Umsätze getätigt, jedoch hielt die schwache Stimmung an.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.65, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 59.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 75.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe von 1927 62.13, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Polny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 46.50—46.25, 8proz. L. Z. Tow. Kred.

Przem. Polsk 90, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.75—54.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55.50—54.75.

Aktien: wenig belebt, notiert wurden: Bank Polski 96, Wegiel 12.25, Ostrowiec Ser. B 18.

Devisen: Die Umsätze waren ziemlich belebt, doch senkten sich die Kurse im allgemeinen.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.214—5.22, Golddollar 9.02½—9.03, Goldrubel 4.78½—4.83, Silberrubel 1.42, Tschernowoz 2.40.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99, Madrid 72.58, Montreal 5.24, Oslo 131.70.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zł.

Amtliche Devisenkurse

	1. 2.	1. 2.	31. 1.	31. 1.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.18	360.62	359.28	360.72
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.12	89.48	89.82	89.68
Kopenhagen	116.71	117.29	116.81	117.39
London	26.15	26.29	26.17	26.81
New York (Scheck)	5.228½	5.25¼	5.23¾	5.26¾
Paris	34.935	35.075	34.935	35.075
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	—	—	42.25	42.50
Oslo	—	—	131.47	132.18
Stockholm	134.77	135.49	135.02	135.68
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.16	172.84	172.36	173.04
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: schwach.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 1. Februar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2145—5.2355, London 1 Pfund Sterling 26.11—26.21, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.06—172.74, 100 Gulden 34.92—35.06, Amsterdam 100 Reichsmark 358.58—360.02, Brüssel 100 Belga 89.02—89.38, Stockholm 100 Kronen 134.58 bis 135.12, Kopenhagen 100 Kronen 116.57—117.03, Oslo 100 Kronen 131.19—131.71. — Banknoten: 100 Zloty 99.80—100.20.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an
Joachim v. Kalckreuth
Maria v. Kalckreuth
geb. v. Helldorff
Muchocin, den 1. Februar 1936
Poznań (Diakonissenhaus).

Bin vom
3. Februar bis 14. März 1936
zu Reservierungen einberufen.
Dr. Werner Stiller
Augenarzt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16, m. 2

LOSE
zur Staatslotterie
Glückskollektur
W. BILLERT
Poznań, św. Marcina 19
1/4 Los 10.- zł.
Ziehungsbeginn
20. Februar 1936
Hauptgewinn:
1 Million.

MEISTER DER TÖNE
SPECIAL UNIPHON
3 RÖHREN (4. GLEICHSTR.)
PREIS 248
UNIPHON
3 RÖHREN (4. GLEICHSTR.)
FÜR GLEICH- u. WECHSELSTR.
PREIS 320
AMBASADOR
4 RÖHREN (5. GLEICHSTR.)
PREIS 420
RADIO-TELEFUNKEN

Schienen für Vollbahn und Feldbahn zu kaufen gesucht. Angeo. m. Preis u. Besichtigungsort unter 931 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Plomben jeder Art. Spezialität: Milchkanneplomben wie Abbild.
MLECZARNIA POZNANSKA
billigst und praktisch zu 4.20 %/oo.
Szabane & Gronowski, Poznań, St. Rynek 59/60
Tel. 2783.

Inserieren bringt Gewinn!

Volksgeossen

befucht die Kundgebungen des Deutschen Wohlfahrtsdienstes für die Ostlandsgebiete Ostpreußen und Ostpommern
Gottin am 4. Februar, um 4 Uhr nachmittags im Schützenhaus,
Lissa am 5. Februar um 8 Uhr abends im Eogl. Gemeindehaus
Sprechstunde — Ansprache — Lieder.
„Notland“ ein deutsches Spiel.

Sitzung des Tierzucht-Ausschusses bei der Welage

Sonnabend, den 8. Februar 1936, nachm. 1/3 Uhr im kleinen Saal des Ev. Vereinshauses zu Posen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Herbst-Danzig über: „Rationelle Ausnutzung der wirtschaftseigenen Futtervorräte und Futtermittelzukauf“.
3. Vortrag des Herrn Dr. Spieler-Weissenberg, Löbau i. Sa. über: „Die Bekämpfung der Sterilität besonders in Leistungsbetrieben“.
4. Bericht des Herrn Dr. Fritz-Ritschenwalde über: „Tierheilhilfe im Rahmen der Welage“.
5. Freie Anträge und Verschiedenes.

Die Mitglieder des Tierzucht-Ausschusses und alle Welagemitglieder werden unter besonderem Hinweis auf die Bedeutung der Vorträge um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende:

(—) C. Sondermann-Przyborówko.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6165 — 6275.

Kino

Kino „Sfinks“
27 Grudnia 20
Die reizende kleine Shirley Temple erobert alle Herzen als „Unser Sonnenschein“

10 Billige Tage für Wolle und Seide

Wir kaufen riesige Partien Wolle und Seide, die wir zu konkurrenzlosen Preisen unserer geehrten Kundschaft empfehlen:

Wolle: Rein wollene Stoffe 90 bis 100 cm breit, moderne Verarbeitung in allen Farben. Meter 2.90, 2.70, 2.50, 2.25 zł
Rein wollene Stoffe 130 bis 140 cm breit, moderne Ausführung, in allen Farben. Meter 5.50, 4.80, 4.50, 3.90 zł.

Seide

	zł		zł
Crêpe Mongol, glatt, alle Farben	1.95	Crêpe Cloqué	von 4.50
Crêpe Mongol, gemustert	2.25	Crêpe Matt, glatt, alle Farben...	3.40
Crêpe Mongol, gem. beste Qual.	2.70	Crêpe Matt, gemustert	3.75
Crêpe Marocain, gemustert	2.25	Crêpe Satin, alle Farben	4.40
Crêpe Marocain, gemustert, beste Qualität	3.50	Toile de Soie	2.80
Crêpe Marocain, in allen Farben	2.75	Seidentaff	2.90
Crêpe Marocain-Satin, in allen Farben	3.75	Georgette, glatt	2.40
		Georgette, gemustert	3.20
		Georgette, gemustert, reine Seide	3.75

Auf alle anderen Waren ertellen wir bei Barzahlung **10% Rabatt.** Leinen zu „Weisse-Weche-Preisen“.

R. & G. Kaczmarek
Poznań, ul. Nowa 3.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos

Überschriftswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellungsgebühr pro Wort 8 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 30 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

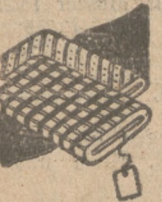
Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pos. Tageblatt! So lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Trommel-
Säckelmaschinen,
Schrotmühlen
Original
„Krupp“ „Stille“ usw.
auch in gebrauchtem
garantiert betriebsfähigem
Zustand!

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Sämtliche
Anzugszutaten
empfiehlt billigst
Kataj, Stary Rynek,
Eingang Bożna.



Eine Sensation unser
Nachsaizonverkauf
in den bekannten
Qualitäts-Stoffen
Molenda
Poznań,
Plac Świątokrzyski 1

Weißer Woche



Reinen, Einstrühe,
Wäsche, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen,
Stoffe, Kleider
empfiehlt in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert
Reinhaus
und Wäschefabrik
Poznań

Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Rasiermesser
Rasierapparate.
Klingen
Taschenmesser
Scheren
Tischbestecke
und
Küchenmesser
— rostfrei —
nur erstklassige Fabrikate empfiehlt zu billigsten Preisen

Ed. Karge
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neustr.)

Neu!!! Neu!!!
Spar-Sicherheits-
Deisen
GNOW, die an jeden
Zachlofen anzu-
bringen sind, empfiehlt
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań,
Józefa Wujka 9.
Tel. 52-26.

Die schönsten u. billigsten
Handarbeiten
empfehlen
Geisw. Streich,
ul. Br. Pierackiego 11.
Große Auswahl in
Wollen.

Obstbaum-

Karbolineum
billigst in der
Drogeria Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11

Kaufgesuche

Gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off.
unter 932 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Abgenutzte und ge-
brauchte
Autobereifung
kauft ständig
Auto-Magazin
Poznań
Józefa Wujka 9.
Telephon 7517.

Geldmarkt

Habe großen Vorrat
Anleihe, Ablösungsschuld m.
Auslösungsschuld
Deutsche
Kriegsanleihe
abzugeben.
Anfragen u. 917 an die
Geschftst. dieser Zeitung.

Grundstücke

Bauplatz
2980 qm, komplette Bau-
zurichtung, Kalk, Sand,
Wasser, Obstgarten an-
gelegt, preiswert zu ver-
kaufen. Offert. unt. 885
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Verschiedenes

Privat-Schweizer
evgl., gut ausgebildet,
übernimmt Wochen-
Kranken- u. Säuglings-
pflege. Früher in der
Klinik Dr. Kantorowicz
gearbeitet.
Schw. Hulda Krause
Poznań
Śniadeckich 17, Tel. 7620.



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
repariert am billigsten

PRECYZJA
tel. 52-52
POZNAŃ, 3-go MAJA 4

Vermietungen

Zimmer
mit Heizung und Licht,
frei
Śniadeckich 7, Wohn. 2.

Offene Stellen

Rinderfräulein

für 2-3 Stunden vor u.
nachmittags zu 6 jährig.
Kinde gesucht. Off. mit An-
gabe des Gehalts u. 934
an die Geschft. d. Zeitung.

Beamter

unverh. zu sofort oder
1. März gesucht. Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüche einzu-
senden. Persönliche Vor-
stellung nur auf Wunsch.
Weißkopf, Stanisławow,
p. Blawce, wov. Stoba.

Kräftiges, zuverlässiges
Mädchen
sofort gesucht. Off. u. 933
an die Geschft. d. Zeitung.

Stenographie
und Schreibmaschinen-
kurse.
Kantata 1.



Hübsche, preis-
werte Stoffe, im
Ausverkauf er-
worben, wollen
jetzt verarbeitet
werden — da
bringt rechtzeitig

Beyers Modenblatt Nr. 22

eine große Anzahl Modelle, die alle
leicht nachzuarbeiten sind. Bunte Beyer-
Schnitte dazu erhältlich, außerdem liegt
Schnittmusterbogen bei.
Preis des Heftes 0.75 zł.

KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.